

Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupresse

Amtsblatt

für die Rgl. Amtshauptmannschaften
Dresden-Altstadt u. Dresden-Neustadt
das Königl. Amtsgericht Dresden,

für die Königl. Superintendentur Dresden II, das Königl. Forstrentamt Dresden

und für die Gemeinden: Blasewitz, Weißer Hirsch, Laubegast, Dobritz, Wachwitz, Niederpoyritz, Hosterwitz, Pillnitz, Weißig, Schönfeld

Publikationsorgan und Lokalanzeiger für Loschwitz, Rochwitz, Bühlau, die Pögnitzgemeinden, Dresden-Striesen, Neugruna und Tolkenitz

Preisnehmer: Amt Dresden Nr. 20 809

Druck und Verlag: Elbgaubuchdruckerei und Verlagsanstalt Hermann Beyer & Co.

Telegr.-Adresse: Elbgaupresse Blasewitz

erscheint jeden Sonntag nachmittags 5 Uhr
für den folgenden Tag.
Beilagen:
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“
„Nach Feierabend“ — „Für unsere Frauen“
„Amtliche Fremden- und Kurliste“

Bezugsgebühren:
durch die Post vierteljährlich 2.10, monatlich —.70
desgleichen frei ins Haus 2.52, —.84
durch Boten frei ins Haus 2.40, —.85
bei Abholung in der Expedition 2.—, —.70
Inserate kosten die 6-spaltige Zeile 20 Pfg.,
kleine Anzeigen 15 Pfg., die Reklamezeile 50 Pfg.,
Anzeigenannahme bis mittags 1 Uhr.

Abonnements- und Anzeigen-Annahmestellen sind die Hauptgeschäftsstelle Blasewitz, Loschwitzstr. 4; ferner in Dresden-Altstadt: Sämtliche Annoncen-Expeditionen, S. Derschuch, Grün-
straße 9; Dresden-Neustadt: C. Heinrich, Kl. Meißner Gasse Nr. 4, S. Rielich Nachf. (Max Düren), Lutherplatz 1; Dresden-Cotta: Otto Runath, Hamburgerstr. 66; Dresden-Elbfähig: Rud. Grimm,
Rudowstr. 12; Bühlau: Buchh. Fr. Reiberg, Bauernstr. 22; Laubegast: Buchhandlung Gustav Lehner, Mittelstr. (Gde. Schulstr.); Weißer Hirsch: G. Rohlf; Laubegast: Frau Lampe, Fährstr. 16;
Neu- u. Schumann, Hauptstr. 38; Penzance-Restaurant: Kaufm. Karl Schödel, Königplatz 3; Loschwitz: Frau vom Richter, Gröbenstr. 12; Niederpoyritz: Buchhandlg. W. Ruppert, Schulstr. 19B;
Pillnitz: Kaufm. Fr. Wild, Etzdorfer; Nadebnitz: G. Stollau, Oststr. 3; Reichenberg: Otto Dittich; Schönfeld: J. Reischel, Borsbergstr. 60; Weißer Hirsch: Buchhandlg. J. Hill, Loschwitzstr. (Gde.
Bauernstr.); Bühlau: O. Reinhard, Putzschmiedstr., sowie alle Annoncen-Expeditionen Deutschlands. — Abonnements-Bestellungen auch bei sämtlichen Postanstalten des In- und Auslandes.

Nr. 180.

Blasewitz, Sonnabend, den 5. August 1916.

78. Jahrg.

Dem England der „Baralong“-Mörder und des „King Stephen“.

Die letzten Lebenszeichen von „L. 19“.

Kopenhagen, 3. August. (W.F.) Die „Berlingske Tidende“ meldet aus Göteborg: Ein Fischer aus Warstrand fand am Samstag eine Flasche, die den letzten Bericht des Kommandanten Löwe von dem am 2. Februar 1916 in der Nordsee verunglückten Luftschiff „L. 19“ enthält. Der Bericht, an den Korvettenkapitän Strasser gerichtet, lautet:

„Mit 15 Mann auf der Plattform des „L. 19“, unter 3 Grad östlicher Länge, schwimmt die Hülle ohne Gondel. Ich versuche, den letzten Bericht zu erstatten. Dreimal Motorhavarie und leichter Gegenwind auf dem Rückwege verzögerte die Reise und führte mich im Nebel nach Holland, wo wir aus Gewehren beschossen wurden. Drei Motore versagten gleichzeitig und machten unsere Stellung schwieriger. Nachmittags ungefähr um 1 Uhr brach unsere letzte Stunde an. Löwe.“

Die Flasche, eine gewöhnliche Bierflasche, enthält ferner einige Postkarten und außerdem 15 letzte Karten-Grüße der Besatzung an die Angehörigen. Löwe schreibt an seine Gattin: „Die letzte Stunde auf der Plattform mit meinen Leuten! Lange denke ich an Dich, vergiß mir alles! Erziehe unser Kind.“ — Obermaschinenist H. L. de schreibt: „Meine innigstgeliebte Martha und Kinder! Jetzt ist also der Augenblick gekommen, wo ich mein Leben lassen muß. Auf hoher See, auf einem Wrackstück unseres Luftschiffes, sende ich Dir die letzten Grüße. Es muß aber so sein. Grüße auch Eltern und Geschwister. Die letzten herzlichen Grüße u. Küsse von Deinem treuen Mann.“ — Zu einem andern Schreiben heißt es: Wir leben noch alle, haben aber nichts zu essen. Früh war hier ein englischer Fischdampfer, er wollte uns jedoch nicht retten. Er hieß „King Stephen“ und war aus Grimsby. Unser Mut sinkt, der Sturm nimmt zu. Guter an Euch noch im Himmel denkender Hans.“

Um 11½ Uhr hatten wir noch ein gemeinsames Gebet, dann nahmen wir von einander Abschied.“

Der gesamte Fund mit der Flaschenpost ist dem deutschen Konsul in Göteborg übergeben worden.

Das Marineluftschiff „L. 19“ befand sich auf einer Aufklärungsfahrt, von der es nicht zurückgekehrt ist. Die angestellten Nachforschungen blieben zunächst ergebnislos. Nachträglich war zu erfahren: Das Luftschiff wurde am 2. Februar von dem in Grimsby beheimateten englischen Fischdampfer „King Stephen“ in der Nordsee treibend angetroffen, Gondel und Schiffskörper teilweise unter Wasser; die Besatzung befand sich auf dem über Wasser befindlichen Teil des Luftschiffes. Die Bitte um Rettung wurde von dem englischen Fischdampfer abgelehnt. Er kehrte nach Grimsby zurück. — Die damalige Meldung wird durch die aufgefundenen Flaschenpost bestätigt. Unser deutsches Gefühl empört sich von neuem gegen das Verhalten der Besatzung des englischen Fischdampfers gegenüber der in Seenot Geratenen. Die vorstehende Flaschenpost ist eine sehr gewaltige Anklage gegen England. Die Schandtat beweist, daß dieser Krieg uns eine Rohheit der britischen Volksseele enthüllt, die uns bisher so fremd war, daß wir lange brannten, sie für möglich zu halten. Die Mannschaft des „King Stephen“ hat sich ihrer Kollegen vom „Baralong“ durchaus würdig benommen. Nur grausamer war ihr Verfahren. Sie hat nicht dem Gegner ein schnelles Ende bereitet, wie es die Leute vom „Baralong“ taten, sondern ihn hilflos den Qualen eines langsamen Todes in den winterkalten Fluten der Nordsee überlassen. Der Fall „King Stephen“ ist ebenso wie der Fall „Baralong“ ein bleibender Schandfleck auf dem Schilde der „meerbeherrschenden“ Britannia. Der auf hoher See umgekommenen deutschen Besatzung des „L. 19“, ihrem pflichtgetreuen Vorgesetzten, der, den Tod vor Augen, seinen letzten Dienstbericht zu Papier brachte, wird unser Volk immerdar ein ehrendes Andenken bewahren.

kurz auf die Frage eingegangen, weil Reuter sie zur Irreführung der öffentlichen Meinung als für die Beurteilung der Sache maßgebend mißbraucht. Wiederholt wird daher, was schon in der Denkschrift vom 8. Februar 1916 zum Ausdruck kam, daß Deutschland ein allgemeines Recht zur Verteidigung nicht anerkennt. Ob England auf einem anderen Standpunkte steht, ist gleichgültig. Denn Rechtswidriges wird dadurch nicht Recht, daß England es, weil seinen Zwecken frommend, als Recht hinzustellen sucht. Oder will England etwa auch behaupten, daß sein schamloser, allem Völkerrecht ins Gesicht schlagender Hungerkrieg gegen die wehrlose deutsche Bevölkerung recht sei, weil es ihn als Recht hinstellt? In dieser Beziehung hat ja bekanntlich die letzte Note der Vereinigten Staaten schon klar genug gemacht, was von solchen englischen Behauptungen über Recht und Unrecht zu halten ist. Die Zeit war einmal, daß Deutschland alles das ungeschehen als richtig hin nahm, was englische Preisengerichte zur Verteidigung der jeweiligen seeräuberischen Zwecke Englands als Recht hinstellten. Reuter versucht aber auch, durch ein Zitat aus dem Buche eines Deutschen, des Dr. Behberg, nachzuweisen, daß die englische Ansicht über das Recht zur Verteidigung auch die Ansicht der deutschen Wissenschaft sei. Wenn man schon einmal aus Behberg zitieren will, so soll man das wenigstens ganz tun. Tut man dies, so findet man, daß sogar Behberg auf dem Standpunkte steht, daß die Anlage zur deutschen Preisordnung, die den Besatzungen feindlicher bewaffneter Schiffe die Stellung von Kriegsgefangenen zusichert, sich nur auf bewaffnete Handelsschiffe bezieht. Denn er sagt ausdrücklich: Der bewaffnete Widerstand von einem unbewaffneten feindlichen Handelsschiffe wird stillschweigend als unerlaubt angesehen. Festzustellen ist also auch hier wieder eine bewusste Irreführung. Im übrigen sei Reuter darauf hingewiesen, daß die deutsche Wissenschaft keineswegs von Behberg repräsentiert und daß noch viel weniger das Buch Behbergs als verbindlich für das, was nach deutscher Ansicht Recht ist, angesehen wird.

Zum Schluß sei noch ein Wort gesagt zu dem Satz: Das Völkerrecht wie die internationale Sittlichkeit sind von den Deutschen zu Lande und zur See systematisch verletzt worden! Wenn die englische Regierung glaubt, mit solchen Worten ein vernichtendes Urteil über Deutschland fällen zu können, und wenn sie glaubt, daß solche Seucheleien und Unwahrheiten auch nur einen einzigen Deutschen berühren, so irrt sie. Deutschland hat für Urteile über Moral, Sitte und Recht aus englischem Munde nur ein Achselzucken, zumal wenn es aus dem England der Baralongmörder, des King Stephen und der irischen Schlägereien kommt. Besonders eigenartig berührt aber solches englisches Urteil angesichts des in diesen Tagen bekanntgewordenen Falles des Heldenmädchens von Loos, das für feigen und hinterlistigen Mord von 5 deutschen Soldaten einen englischen Orden erhalten hat.

Zur Rückfahrt der „Deutschland“.

Französische Blätter melden einem Genfer Telegramm zufolge, daß die Abfahrt der „Deutschland“ aus Baltimore einem Triumphzuge geglichen habe. Die Besatzung, die mit dem Kapitän auf Deck gestanden habe, sei Gegenstand begeisterter Kundgebungen von den im Hafen liegenden Schiffen gewesen. Die Deutschland sei von Begleitschiffen und Polizeibooten umgeben gewesen.

Der in Paris erscheinende „New York Herald“ berichtet aus Baltimore, daß die „Deutschland“, die sich auf der Heimreise befindet, eine Ladung von 500 Tonnet

Englands Irreführung der öffentlichen Meinung im Falle Fryatt.

London, 3. Aug. (W.F.) Das Reuterische Bureau erklärt zu der Erziehung des Kapitän Fryatt: Wenn die Handlungsweise der deutschen Regierung auch noch so plausibel dargestellt wird, so kann sie doch nur als flagranter Justizirrtum angesehen werden. Die deutsche Admiralität selbst läßt in ihrem Anhang zur Preisengerichtsordnung vom 22. Mai 1914 zu, daß die Mannschaften eines bewaffneten feindlichen Handelsschiffes als Kriegsgefangene zu behandeln sind, wenn sie der Beschlagnahme Widerstand leisten. Das Recht der Selbstverteidigung ist auch von Dr. Hans Behberg, einem deutschen Völkerrechtswissenschaftler, in seinem Werke „Das Seerecht 1915“ anerkannt worden, das er nach Ausbruch des gegenwärtigen Krieges veröffentlicht hat. Er sagt darin u. a.: In Wahrheit aber kann kein einziges Beispiel aus den internationalen Präzedenzfällen angeführt werden, in welchem die Staaten einem feindlichen Handelsschiffe das Recht der Verteidigung gegen einen feindlichen Angriff vorenthalten hätten. Dieses Recht kann es gegen eine Durchsuchung ausüben. Denn eine solche stellt in der Tat die erste Handlung einer Beschlagnahme dar.

Die deutschen Vorschriften machen indessen einen Unterschied zwischen Angriffs- und Verteidigungshandlungen, die von einem bewaffneten Handelsschiffe unter-

nommen werden. Angriffe werden als seeräuberische Handlungen betrachtet. Aber wo kann eine Linie zwischen Verteidigung und Angriff gezogen werden bei dem System der Unterseebootkriegsführung, das von den Deutschen seit länger als 18 Monaten angewandt wird? Völkerrecht und internationale Sittlichkeit sind von den Deutschen zu Lande und zur See systematisch verletzt worden. Unsere Handelsschiffe werden fortfahren, ohne sich durch die Ermordung Fryatts abschrecken zu lassen, sich mit allen Mitteln in Übereinstimmung mit dem Völkerrecht zu verteidigen.

(Anmerkung: Zu diesen Ausführungen des Reuterischen Bureaus erfahren wir: Festzustellen ist zunächst, daß Reuter oder vielmehr durch Reuter die englische Regierung verschweigt, daß sie selbst ihre Handelsschiffe aufgefordert hat, jedes Unterseeboot, sobald es gesichtet wird, anzugreifen und zwar ohne eine feindselige Handlung abzuwarten, daß sie für die Vernichtung deutscher Unterseeboote Prämien ausgesetzt hat, und daß sie dem Kapitän Fryatt für die von ihm behauptete Vernichtung eines deutschen Unterseebootes eine Prämie gegeben hat. Festzustellen ist ferner nochmals, weil Reuter hier zu verdrängen sucht, daß Kapitän Fryatt nicht deshalb zum Tode verurteilt worden ist, weil er sich verteidigt hat, sondern weil er einen heimtückischen Überfall zu dem Zwecke unternommen hat, um sich durch Vernichtung des Unterseebootes die ausgesetzte Prämie zu verdienen. Wenn demnach für die Bestrafung des Kapitän Fryatt auch die Frage, ob ein feindliches Handelsschiff sich gegen ein anhaltendes Kriegsschiff verteidigen darf, garnicht zur Anwendung kommt, sei doch

Nidel und Kaugummi und außerdem Gold im Werte von 2 Millionen Franken an Bord habe.

Telegraphisch wird noch gemeldet:

Washington. (Reuter.) Der Schleppdampfer „Limmins“ teilt mit, daß die „Deutschland“ gestern um 8 Uhr 30 Min. die Vorgebirge von Virginien passierte.

Genf. Gleich einer großen Anzahl Privatjachten, die zwischen den Baltimorer Leuchttürmen Charlescap und Henrycap am Dienstag nachmittag der Ereignisse harften, die ausblieben, kehrte auch der amerikanische Torpedojäger wieder um, der dort einige Stunden gegenüber den auflauernden englischen Schiffen verweilte. Die Ausfahrt der „Deutschland“ hatte, wie eine Heraldmeldung ausweist, vollen Erfolg.

Die „Deutschland“ hat also die Ausfahrt aus der Chesapeake-Bai glücklich überwunden. Diese zwischen den Raps Henry und Charles gelegene Ausfahrt ist 24 Kilometer breit, wird aber durch Untiefen südlich des Raps Charles stark eingengt. Die Tiefe in der Ausfahrt beträgt etwa 18 Meter und vergrößert sich auf 25 Seemeilen Entfernung auf 26 Meter.

Hindenburg an der Front.

Berlin, 4. August. Von der Ostfront wird der „Täg. Rundsch.“ von ihrem Berichterstatter gemeldet: Die Stimmung an der Front ist stark und gewiß. Heute ist Generalstabmarschall von Hindenburg in Begleitung seines Generalstabschefs Ludendorff auf dem Wege entlang der wohnhynischen Front von den Truppen jubelnd begrüßt worden.

Hindenburgs Oberbefehlshaberschaft im Osten

ist nicht nur von allen Deutschen, sondern auch von unsern Verbündeten ohne Ausnahme aufs freudigste begrüßt worden. Das Vertrauen zu Hindenburg, den auch der Kaiser den Nationalhelden Deutschlands nannte, ist unbegrenzt. Hindenburg hat vermöge seines Feldherrngeniees den Russen bei Tannenberg und in der Winterschlacht von Masuren vernichtende Niederlagen beigebracht und auch während der großen Offensive des vergangenen Sommers am Nordflügel der Front Ausgeszeichnetes geleistet. Sein Name schon jetzt die Russen in Furcht und Zittern, erfüllt aber die Reihen der deutschen und der mit uns verbündeten Truppen mit unbedingter Siegeszuversicht und kühnsten Tatendrang.

Ein Tagesbefehl Joffres.

Zum Antritt des dritten Kriegsjahres hat der französische Generalissimo Joffre wiederum einen seiner schlußfertigen Armeebefehle erlassen, die noch immer das Gegenteil von dem besagen, was wirklich geschah. In seinem jüngsten Tagesbefehl heißt es laut „Frankfurter Zeitung“: Soldaten der Republik! Euer drittes Kriegsjahr beginnt. Seit zwei Jahren tragt Ihr, ohne schwach zu werden, das Gewicht eines furchtbaren Kampfes. Ihr habt alle Pläne unserer Feinde zum Scheitern gebracht. Ihr habt die Feinde an der Marne besiegt, Ihr habt sie an der Yper aufgehalten und sie im Artois und in der Champagne geschlagen, während sie vergeblich den Sieg in den Ebenen von Rußland suchten. Dann hat Euer siegreicher Widerstand in der Schlacht von Verdun während fünf Monaten die deutschen Anstrengungen gebrochen. Dank Eurer Tapferkeit und Hartnäckigkeit konnten die Armeen unserer Alliierten die Waffen schmieden. deren Gewalt heute unser Feind an allen Fronten spürt. Der Augenblick ist nahe, wo die deutsche Militärmacht unter unserem gemeinsamen Drucke zusammenbrechen wird. Soldaten Frankreichs! Ihr könnt auf das Werk, das Ihr bereits vollbracht habt, stolz sein. Ihr seid entschlossen, es bis zum Ende durchzuführen. Der Sieg ist Euch sicher.

Oesterreichisch-ungarischer Kriegsericht.

Wien, 3. August. (WLB.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz:

Bei Beledniow warfen unsere Truppen eine feindliche Abteilung, die auf schmale Fronten in unsere Gräben eingedrungen war, restlos wieder hinaus. Die Armee des Generalobersten von Böhm-Ermolli wies südwestlich und südlich von Brody Angriffversuche zurück. Auch an der von Sarny nach Kowel führenden Bahn und am unteren Stachod scheiterten russische Vorstöße. Sonst verhielt sich der Feind gestern wesentlich ruhiger, was vor allem seinen über jedes Maß hohen Verlusten zuzuschreiben sein mag.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Bei erfolgreichen kleineren Unternehmungen wurden gestern im Borcola-Abchnitt 140 Italiener, darunter zwei Offiziere, gefangen, zwei Maschinengewehre erbeutet. Auf den Höhen südwestlich Paneveggio wurden am 1. August wieder zwei italienische Bataillone unter den schwersten Verlusten zurückgeschlagen. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Südbölicher Kriegsschauplatz.

Unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Ereignisse zur See.

Eine Gruppe unserer Torpedofahrzeuge hat am 2. August morgens militärische Objekte in Wolsetta beschossen; ein Flugzeug-Dampfer wurde demoliert, eine Fabrik in Brand geschossen, eine andere beschädigt; bei der Rückkehr hatten diese Torpedofahrzeuge und der zu ihnen gehörige Kreuzer „Albatros“ ein kurzes Feuergefecht mit einer aus einem Kreuzer und sechs Zerstörern bestehenden

feindlichen Abteilung. Nachdem unsererseits Treffer erzielt worden waren, wendeten die feindlichen Einheiten nach Süden ab und verschwanden. Unsere Einheiten kehrten unverfehrt zurück.

In den Morgenstunden desselben Tages wurden 5 feindliche Landflugzeuge, welche über Durz (Durazzo) Bomben abgeworfen hatten, ohne irgendeinen Schaden anzurichten, von den dort sofort aufgestiegenen Seeflugzeugen verfolgt. Eines der feindlichen Flugzeuge wurde einige Seemeilen südlich Durz (Durazzo) durch eines unserer Seeflugzeuge (Führer Seeführer von Fritsch, Beobachter Seeführer Sewera) zum Absturz gebracht und nur leicht beschädigt erbeutet. Von den beiden Insassen, welche die Flucht ergriffen hatten, wurde später ein Offizier von unseren Truppen gefangen. Torpedofahrzeug „Magnet“ wurde am 2. August vormittags von einem feindlichen Unterseeboot anlantiert und durch einen Torpedotreffer am Heck beschädigt. Hierbei wurden zwei Mann getötet, vier verwundet. Sieben Mann werden vermißt. Das Fahrzeug wurde in den Hafen eingebracht.

K. u. I. Flottenkommando.

Die amtliche Tagesmeldung

von heute ist bis zum Beginn der Drucklegung unserer Zeitung (nachmittags 4 Uhr) noch nicht eingegangen.

Der fehlende Mut zum Frieden.

Das „Berliner Tagblatt“ bespricht die Stimmung in Frankreich und sagt u. a.: Hoffentlich sehen auch Frankreichs Führer ein, daß die beste Politik für ihr Land ist, sich einen guten Frieden zu verschaffen und den Krieg zu beenden. Aber die Schlächtereit fortzusetzen, wenn man einen anständigen Frieden ohne weiteres Blutvergießen haben kann, den Krieg weiterzuführen, einzig weil man nicht wagt, ihn zu beenden, stellt die Regierung unter solch schwerer Verantwortung vor Gott, der Menschheit und der Geschichte, daß man annehmen darf, das Wort Vernunft werde gehört werden.

Vom Seekrieg.

London. Lloyd's melden aus Lynemouth: Die vier englischen Fischdampfer Breitnasel, Titania, Rhodessa und Gelbetia wurden durch deutsche Unterseeboote in der Nordsee versenkt. Die Besatzungen wurden gerettet und in England gelandet.

London. Das Reuterische Bureau meldet: Die britischen Transler „Smiling“, „Morn“ und „Twiddler“ wurden in der Nordsee von deutschen Unterseebooten versenkt. Die Besatzungen wurden gerettet.

Soek van Holland. Hier kam der Dampfer „Anvers“ mit einem englischen Flieger an Bord an, den er aus einem Wasserflugzeug gerettet hatte.

Blissingen. Holländische Torpedoboote landeten 15 Mann Besatzung des Dampfers „John Wilson“ aus Stavanger. Das Schiff wurde in der Nachbarschaft des Raas-Feuerschiffes von einem deutschen Unterseeboot torpediert.

Neuer Luftangriff auf Oesel.

Berlin, 3. August. Mehrere deutsche Wasserflugzeuge haben am 2. August früh erneut die russische Flugstation Arensburg angegriffen und mehrere Treffer in den dortigen Anlagen erzielt. Die zur Abwehr aufgestiegenen russischen Kampfflugzeuge wurden abgebrannt. Unsere Flugzeuge sind unverfehrt zurückgekehrt.

Die Übergabe deutscher Schiffe an England durch Portugal.

Amsterdam, 3. Aug. Aus London wird berichtet, daß Portugal auf Ersuchen Englands zugestimmt habe, einige der von Portugal beschlagnahmten Schiffe an England abzutreten.

Die englische Meldung über das letzte Luftschiff-Bombardement.

London, 3. Aug. 1 Uhr 30 Min. morgens. Amtlich. Eine Anzahl von Luftschiffen passierte um Mitternacht die Ostküste. Ihr Ziel ist noch nicht festgestellt, da der Angriff noch im Gange ist. An verschiedenen Orten wurden Bomben abgeworfen.

Amtliche Meldung von 8 Uhr 30 Minuten morgens. Es haben offenbar sechs bis sieben Luftschiffe an dem Angriff teilgenommen. In den östlichen und südöstlichen Grafschaften wurde eine beträchtliche Zahl von Bomben abgeworfen. Es liegen keine bestimmten Nachrichten vor, und es wurde kein militärischer Schaden gemeldet. Viele Abwehrkanonen waren in Tätigkeit. Wie gemeldet wird, wurde mindestens ein Luftschiff getroffen.

Ein norwegischer Dampfer mit Lebensmitteln für England torpediert.

Blissingen, 3. August. Zwei holländische Torpedoboote landeten hier um 12 Uhr 15 Min. die aus 15 Mann bestehende Besatzung des norwegischen Dampfers „John Wilson“ aus Stavanger, der von Rotterdam nach London mit Lebensmitteln unterwegs gewesen war. Das Schiff wurde gestern ungefähr um 10 Uhr morgens in der Nachbarschaft des Raas-Feuerschiffes von einem deutschen Unterseeboot torpediert. Der Kommandant des Unterseebootes forderte den Kapitän auf, mit den Schiffskapitän an Bord des Unterseebootes zu kommen, und gab ihm dann 5 Minuten Zeit, sich mit der Besatzung auf das Rettungsboot zu begeben. Hierauf wurde der Dampfer tor-

pediert. Das Unterseeboot schleppte das Rettungsboot mit der Besatzung nach dem Feuerschiff Schouwen-Bank, von dem sie durch die Torpedoboote abgeholt wurde.

Der Stern der englischen Regierung im Sinken.

Rotterdam, 3. Aug. Nach einem Telegramm des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ aus London schreibt der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian“ seinem Blatte unter dem 2. August, daß Asquith im Unterhause einiges Aufsehen erregte, als er sagte, er wisse nicht, wer in der nächsten Session für die Arbeitsteilung des Hauses verantwortlich sein werde. Viele nüchterne Beurteiler der parlamentarischen Lage halten eine Rekonstruktion der Regierung für sehr wahrscheinlich und nahe bevorstehend. Wenn es dazu kommt, wird auch ein neuer Premierminister kommen müssen. In den letzten zwei Wochen hat Asquiths Ansehen sehr gelitten. In den letzten Tagen hat die Regierung eine Reihe von Niederlagen erlitten, und außerdem hat die irische Frage Asquith in eine schwierige Lage gebracht. Man kann nicht vermuten, wie die Rekonstruktion des Kabinetts aussehen wird. Wenn Asquith zurückträte, könnte nur ein Liberaler sein Nachfolger werden, und der einzig mögliche Liberale wäre Lloyd George. Es steht außer Zweifel, daß Carson wieder ins Kabinett aufgenommen werden wird, vermutlich als Nachfolger Lloyd Georges als Staatssekretär für den Krieg.

England und die irischen Abgeordneten.

London. Im Unterhause sagte der Nationalist Dillon: Unter dem ersten Drucke des Krieges hätte das Parlament sich fast um seine ganze Existenz gebracht. Aber jetzt habe sich eine große Änderung in seinem Geisteszustande vollzogen. Er selbst glaube nicht, daß die Regierung den Krieg ohne weitere Kritik ihrer Leistung fortführen dürfe. Die irischen Abgeordneten hätten sich bisher jeder Kritik enthalten. Jetzt würden sie einen anderen Kurs einschlagen.

Weitere Telegramme.

Bern. Dem „Petit Journal“ zufolge wurden im Bezirk Bordeaux große Unterschlagungen bei Munitionslieferungen entdeckt und dem Kriegsgericht angezeigt.

Amsterdam. Von verschiedenen Orten und Inseln wird das Passieren von Zeppelin gemeldet. Sie wurden vielfach von holländischem Militär beschossen.

Saag. Die Unteroffiziere und Mannschaften des Landwehrjahrganges 1916 A werden am 18. August beurlaubt.

Kopenhagen. Nach der „Nationaltidende“ spricht sich die schwedische Presse mit herben Worten gegen den englischen Versuch aus, den schwedischen Heringsfang bei Island zu verhindern. Das englische Vorgehen sei eine Vergewaltigung, die einer Großmacht unwürdig sei, die als Beschützerin der kleinen Nationen dazustehen wünsche.

London. „Daily Telegraph“ meldet aus New-Jersey vom 31. Juli: Eine große Explosion in den Munitionsvorräten entstand durch ein Feuer auf dem Güterpier, das sich auf Schleppboote ausdehnte, die mit Nitroglycerin beladen waren. Der Schaden wird auf 4 Mill. Pfund Sterl. angegeben, doch dürfte er nur die Hälfte betragen.

London. Die Verlustlisten vom 31. Juli, 1. und 2. August enthalten die Namen von 580, 273 und 175 Offizieren; davon sind 283 gefallen.

Saubere Herstellung von Druckarbeiten
 aller Art für den Geschäfts- und Privatbedarf zu billigen Preisen

Briefbogen / Mitteilungen
Briefumschläge / Statuten
Postkarten / Paket- und Begleit-Adressen / Plakate
Arbeits-Ordnungen/Preislisten / Illustrierte Kataloge und Prospekte / Formulare
Zivile Preise / Gute Bedienung

Elbgau-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Hermann Beyer & Co. Dresden-Blasewitz
 Toikewitzer Str. 4. Fernsprecher 20 809

kleine Chronik.

21 Gebäude abgebrannt. Nach einer Meldung aus Lüneburg brach in Blecke im Hause des Fischers Rehbein ein Feuer aus, bei dem zusammen 21 Gebäude, darunter viele Wohnhäuser, abgebrannt sind.

Verhängnisvolle Folgen eines Scherzes. In Landsberg a. W. hat die 19jährige Ehefrau des Stellners Max Genschow einen Unteroffizier erschossen, sie zu erschießen. Als dieser dann auf sie anlegte, entlud sich der Revolver und die junge Frau stürzte tot zu Boden.

Lieferung verdorbenen Schinkens für das Militär. Die Strafkammer in Frankfurt a. M. verurteilte den Fleischwarenhändler Gustav Gribling zu einem Jahr Gefängnis und drei Jahren Ehrenrechtsverlust.

Für Imker.

Zucker zur Bienenfütterung. Die königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt hat unter dem 2. August 1916 in einer Bekanntmachung über Zucker zur Bienenfütterung bestimmt, daß die Imker, die bisher Zucker bei ihr angemeldet haben, diese Anträge auf einem bei den Gemeindebehörden zu entnehmenden Vorbrudr in zwei Exemplaren zu erneuern haben.

Wetterprognose der Königl. Sächs. Landeswetterwarte in Dresden.

Sonnabend, den 5. August 1916. Zeitweise aufklärend, wärmer, Gewitterneigung, sonst keine wesentlichen Niederschläge.

Wasserstand der Elbe.

Table with 7 columns: Datum, Wasserstand, Stand, Wind, Richtung, Wuffe, Stunden. Rows for 3.8 and 4.8.

Wer Hafer, Weizen, Roggen, worin sich Hafer befindet, oder Gerste, über das gesetzlich zulässige Maß hinaus verfüttert, verurteilt sich am Vaterlande.

Familiennachrichten.

Gestorben: Paul Bolter, Dr., i. G. - Oskar Schimmer, Dr. i. G. - Kurt Wierach, Dr. - Striesen, i. G. - Friedrich Emil Schröder, 49 J., Dr. - Friedr. August Stiefler, Radebeul, i. G. - Friedrich Grote, Dr., i. G. - Walter Münch, 23 J., Gütten b. Königstein a. d. Elbe, i. G. - Martha Döppe geb. Sperling, 47 J., Dr. - Kurt Dobrich, 15 J., Rittergut Pulsnitz. - Vinca Wadwig geb. Wegner, Niederlöbnitz. - Andreas Zapf, Dr. - Fritz Müller, Radebeul, i. G. - Kurt Wähle, Dr., i. G.

Heimatbank!

Was will der Heimatbank? Er will dem ganzen sächsischen Volke Gelegenheit geben, einer Ehrenpflicht zu genügen und eine Dankeschuld abzutragen.

Zahnärztliche Abendklinik

Grünerstraße 7, I. 1-9. Erspart Zeitverlust. (333)

Bürsten, Besen, Pinsel, Kämme, Toiletteartikel etc.

Einkauf von Rohhaar. J. Kappel, DRESDEN-N. Burgstraße 2, Baumarkt 22. 1

Kleine Anzeigen

Jedes Wort kostet 4 Pfennig.

Aufnahmen erfolgen nur gegen Vorausbezahlung.

Stellen-Angebote

Handwerker bei hohem Lohn sucht sofort Zwingerlöschchen, Dresden. (1029)

Mitte Dame sucht bald oder 15. August besseres Mädchen vom Lande. Sieb wieder nach Kleinschadowitz in kleine Wohnung ihres Hauses. Zu meld. Dresden-Strachau, Bildermannstr. 35, I. Fr. M. Beder. (998)

Stellen-Gesuche

Gute Wirtschaftlerin, tüchtig im Kochen u. Futtermittelschaff, sucht 15. September oder später Stellung auf Landgut oder bei einzelner Herr. Rottschönberg Nr. 18, Post Deutschendorf. (100)

Suche dauernde Stelle für meine 16 1/2 jährige Tochter, fleißig und ordnungsliebend, wo Gelegenheit zum Kochen lernen. Radeberg, Neustraße 5, II r. (1007)

Suche für meine 18 jährige Tochter Stellung in anständ. Familie, wo selbe sich unter Leitung der Hausfrau im häuslichen weiter ausbilden kann. Gute Behandlung u. hoh. Lohn bevorzugt. Angebote erb. an Frau Antonie Biedr. Zschieren, Post Kleinschadowitz, Neustädterstraße 19. (Bädermeister). (1012)

15 jähr. geb. Mädchen, sehr kinderlieb, sucht Stellung als Kindermädchen in best. Familie. Dresden, Feldschlösschenstr. 3, II l. 1008

Mis Ernsthoch sucht Stellung Reinhold Gärtner, Raudorf bei Großenhain. (1023)

Ankünde

Willensgrundstück ober Landhaus für zahlungsfähigen Käufer gesucht. Bruno Schmidt, Dresden-N., Brungerstr. 3. (1021)

Verkäufe

Ein 2 räderiger Federwagen (sow. einer desgl. ohne Feder) stehen zum Verkauf. Blasenweg, Zolkewitzerstraße 9. (1024)

Vollständige Kinocinrichtung f. elektrisches u. Kalklicht billig zu verkaufen, desgl. eine gute Klappkamera 9/12. M. Glasse, Oberberwitz 351 b. (1011)

Wohnungen usw.

Ein möbliertes kleines Landhaus mit 6 Betten, Wäsche und allem Zubehör, Küche, Bad, große Veranda, Gas, Wasserleitung, ist ab 1. August für längere Zeit zu vermieten. Röh. Zwiesel 3 B b. Bergschäßel (Sächs. Schweiz). (1018)

Amtlicher Teil.

In sämtlichen Amtsblättern abzubringen.

Bekanntmachung, die Gültigkeit der Zuckerkarten betreffend.

Die auf die Zeit vom 7. Mai bis zum 31. Juli 1916 ausgestellten Zuckerkarten über 5 und 20 Pfund sowie die auf den gleichen Zeitraum lautenden Bezugsausweise über 25 Pfund haben mit dem Ablaufe des 31. Juli 1916 ihre Gültigkeit verloren.

Dies gilt auch, soweit die nunmehr ungültig gewordenen Zuckerkarten zur häuslichen Obstverwertung bestimmt waren und mit einem entsprechenden Vermerke versehen sind.

Zu widerhandlungen gegen diese Vorschriften werden nach § 12 der sächsischen Ausführungsverordnung vom 4. Mai 1916 zur Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Verbrauchszucker vom 10. April 1916 (Reichsgesetzblatt Seite 261) bestraft.

Dresden, den 3. August 1916.

Ministerium des Innern. 25 II B VI

Zuckerverbrauch

der Gasthäuser, Konditoreien, Bäckereien und ähnlichen Betriebe.

Die Anträge auf Ausgabe von Zuckerbezugsausweisen für Gasthäuser, Konditoreien, Bäckereien und ähnliche Betriebe sind wie bisher bei den Gemeindebehörden unter Benutzung eines bei diesen zu entnehmenden Vorbrudes einzureichen.

Die Anträge müssen spätestens bis zum 15. August bei der Gemeindebehörde eingehen. Wer diese Antragsfrist verläßt, läuft Gefahr, keinen Zuckerbezugsausweis mehr zu erhalten.

Die Verteilung von Zucker an die genannten Betriebe muß auf die Hälfte der auf die Zeit vom 7. Mai bis 31. Juli 1916 ausgeworfenen Menge herabgesetzt werden.

Dresden-N., am 1. August 1916. Nr. 2267 Id.

Die königliche Amtshauptmannschaft. (1797)

Zucker zur Bienenfütterung.

Nach Mitteilung des Vorsitzenden des Bienenwirtschaftlichen Hauptvereins für das Königreich Sachsen lassen die dem Vereine durch die Kommunalverbände zugehenden Anträge auf Zuweisung von Zucker zur Bienenfütterung sehr häufig genaue Angaben über die Zahl der zu versorgenden Bienenstöcke und die Menge des vom Antragsteller bereits bezogenen Zuckers vermissen.

Die Anmeldungen sind bei den Gemeindebehörden einzureichen, von diesen mitzubozuziehen und der Amtshauptmannschaft einzureichen. Ein Exemplar der Anmeldungen haben die Gemeindebehörden zur Erleichterung der späteren Verteilung zurückzubehalten.

Dresden-N., am 2. August 1916. Nr. 2278 Id.

Die königliche Amtshauptmannschaft. (1798)

In Ergänzung der Bekanntmachung der beiden Amtshauptmannschaften Dresden-Albstadt und -Neustadt über den

Verkehr mit Verbrauchszucker

vom 8. Mai 1916 wird hierdurch für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Dresden-Albstadt folgendes bestimmt:

Zu Ziffer 1 Absatz 2: die gegenwärtige Versorgungszeit umfaßt den Zeitraum bis zum 25. Oktober 1916.

Zu Ziffer 1 Absatz 3: Beim Bezug der verbrauchsberechtigter Personen ist darauf hinzuweisen, daß die betreffenden Verbraucher den beim Händler angemeldeten, aber noch nicht gekauften Zucker in voller Höhe bis zum Ende der Versorgungszeit entnehmen, damit ein Umtausch der Zuckerkarte nach § 9 der Ministerialverordnung vom 4. Mai 1916 (Sächsische Staatszeitung Nr. 102) vermieden wird.

Wenn beim Bezug Versorgungsberechtigter jedoch gemäß der vorerwähnten Ministerialverordnung Ersatzzuckerkarten über die noch zu entnehmende Zuckermenge ausgegeben werden, so haben die Gemeindebehörden eine besondere Liste hierüber anzulegen, zu der die von den Beziehenden abgegebenen Zuckerkarten, geordnet nach den aus dem Stempel auf den Karten ersichtlichen Händlern, zu sammeln sind.

Bei der Verteilung der Bezugsausweise an Gasthäuser, Bäckereien und Konditoreien ist nur die Hälfte der angemeldeten, auf dem Monatsdurchschnitt des Verbrauches im Jahre 1915 stehenden Mengen, mithin nur 25 Prozent dieses Monatsdurchschnittes für die laufende Versorgungszeit zu Grunde zu legen.

Die Zuweisungen sind auf durch

25 Pfund teilbare Beträge abzurunden. Im übrigen sind die Betriebe auf die Verwendung von Saccharin zu verweisen; über den Verkehr mit Saccharin ergeht eine besondere Bekanntmachung.

Des Weiteren wird noch nachstehendes angeordnet: Um Fälschungen von Zuckerkarten auszuschließen, haben die Gemeindebehörden die zu verteilenden Zuckerkarten und Bezugsausweise zu Beginn jeder Versorgungszeit mit dem Gemeindestempel zu versehen.

Etwasige Zuwiderhandlungen gegen vorerwähnte Bestimmungen unterliegen gleichfalls der Strafvorschrift in § 19 Ziffer 1 der Bundesratsverordnung vom 10. April 1916.

Dresden-Albstadt, am 1. August 1916.

Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Albstadt.

Brot- und Mehlversorgung.

Für das Gebiet des Kommunalverbandes Dresden und Umgebung wird folgendes bestimmt:

§ 1. Vom 8. August 1916 ab wird an Stelle von je 4 einzelnen Wochenbrotkarten eine einzige Vierwochen-Brotkarte (Vollkarte) ausgegeben. Jeder Längsstreifen der Karte gilt auf 1 Woche. Er darf nicht vor Beginn der Woche verwendet werden, für die er nach dem Aufdruck gilt.

§ 2. Die Vollkarte ist durch zwei starke Querstriche in 3 Teile geteilt. Der oberste Teil enthält für jede Woche 1 Abschnitt über 1 Kilo Schwarzbrot (10 Semmeln, 600 Gramm Mehl). Der mittlere Teil und der untere Teil enthalten für jede Woche 5 Abschnitte über je 100 Gramm Schwarzbrot (1 Semmel, 60 Gramm Mehl).

Die Verbraucher sind berechtigt, im Bedarfsfalle Kilo-Abschnitte bei Bäckereien oder Produktengeschäften und dergleichen in 100 Gramm-Abschnitte umzuwechseln zu lassen.

§ 3. Außerdem werden Zusatzkarten ausgegeben, die für 4 Wochen je 5 Abschnitte über je 100 Gramm Schwarzbrot (1 Semmel, 60 Gramm Mehl) enthalten.

An Stelle dieser Zusatzkarte kann auch das gleichlautende untere Drittel der Vollkarte verwendet werden, das zu diesem Zwecke längs des Querstrichs abzutrennen ist.

§ 4. Die Karten des § 3 sind für Kinder bis zu 1 Jahr ausgegeben. Für Kinder von 1-6 Jahren, die Anspruch auf 6 Kilo (12 Pfund) Schwarzbrot für 4 Wochen haben, ist eine Vollkarte nach Abtrennung des unteren Drittels auszugeben. Im übrigen treten die Karten nach § 3 an die Stelle der bisherigen fünften Wochenbrotkarte.

§ 5. Die besonderen Zusatzkarten nach den Bekanntmachungen vom 6. Juni und 6. Juli 1916 werden bis auf weiteres weiter gewährt. Solche Zusatzkarten werden hierbei in Gestalt eines abgetrennten Kilo-Abschnittes oder des Hälfte des unteren Drittels der Vollkarte ausgegeben.

§ 6. Für die Streckung des Roggenbrots wird vom 8. August 1916 ab folgendes vorgeschrieben: (1796)

Mis Schwarzbrot wird nur zugelassen, Roggenbrot, das auf je 100 Gewichtsteile enthalten muß: 80 Gewichtsteile Roggenmehl, 10 Weizenmehl und 10 Streckungsmehl.

An Stelle der Streckungsmehle können gequollene oder geriebene Kartoffeln verwendet werden. In diesem Falle müssen mindestens 30 Gewichtsteile Kartoffeln auf 100 Gewichtsteile Getreidemehl Verwendung finden.

Diese Vorschrift gilt, einerlei, ob das Roggenmehl oder Weizenmehl im geistlichen Ausmahlungsverhältnis oder höher ausgemahlen ist.

§ 7. Vom 8. August 1916 an dürfen Mehlbezugscheine an Bäcker usw. in Höhe des durch Brotscheine nachgewiesenen Bedarfs nur nach Maßgabe folgender Sätze gewährt werden:

Für den Bezug von Weizenmehl und Weizenschrotmehl werden wie bisher auf jeden Wochenstreifen der Vorkarte 1200 Gramm Mehl gerechnet.

Für den Bezug von Roggenmehl einschließlich Roggenschrotmehl werden auf jeden Wochenstreifen der Vorkarte 1250 Gramm Mehl gerechnet, wozu je 150 Gramm Weizenmehl und 150 Gramm Streckungsmehl als Zuschlag zu geben sind.

Streifen = 2000 Gramm Schwarzbrot) oder 10 Vorkarten einzureichen. Auf jeden Zentner Roggenmehl sind 6 Kilo Weizenmehl und 6 Kilo Streckungsmehl als Zuschlag zuzuteilen.

Dem Antragsteller ist es überlassen, für wieviele Brotscheine er Mehl zur Weißbrotbäckerei oder Schwarzbrotbäckerei beziehen will.

§ 8. Die übrigen bisher erlassenen Vorschriften bleiben in Kraft bis zur endgültigen Verbrauchsregelung für die neue Ernte.

Die Strafvorschriften in § 32 der Bekanntmachung des Kommunalverbandes Dresden und Umgebung vom 23. August 1915 gelten auch für Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bekanntmachung.

Dresden, den 2. August 1916.

Der Kommunalverband Mittelsachsen (1795) für den Kommunalverband Dresden u. Umgebung.

Niederpöritz. Kartoffeln

werden Sonnabend, den 5. August d. J., vormittags von 10 Uhr ab im Brauereigrundstück abgegeben.

Niederpöritz, am 4. August 1916.

Der Ernährungsausschuß.

Weißig. Butter

wird Sonnabend, den 5. August, von 8-9 Uhr vormittags an hiesige Einwohner im Gemeindeamt abgegeben.

Weißig, am 4. August 1916.

Der Gemeindevorstand.

Kirchennachrichten

für den 7. Sonntag nach Trinitatis, den 6. August 1916, und die folgenden Wochentage.

Dresden.

Auenkirche. Vorm. 10 Uhr Abendmahl: P. Großmann. Vorm. 10 Uhr: Derselbe. Nachm. 1/2 Uhr Laufen: Derselbe. Abends 6 Uhr: P. Reifig.

Mittwoch abend 6 Uhr Kriegsandacht: P. Flüge. Frauenkirche. Vorm. 10 Uhr Predigt und Abendmahl: P. Richter. Nachm. 1/2 Uhr Laufen: P. Schufnecht. Abends 6 Uhr: Derselbe.

Mittwoch abend 8 Uhr Beistunde mit Abendmahl: P. Schufnecht.

Hof- und Sophienkirche. Vorm. 10 Uhr Abendmahl: Hofpred. Dr. Friedrich. Vorm. 10 Uhr: P. Adolf Müller. Mittags 12 Uhr: P. Dr. Heber. Abends 6 Uhr: P. Reifig. Mittwoch abend 6 Uhr Kriegsbeistunde: P. Ad. Müller. Danach Abendmahl.

Johanneskirche. Vorm. 10 Uhr Abendmahl: P. Siegert. Vorm. 10 Uhr: P. Hebigau. (Sologesang.) Nachm. 2 Uhr Laufen: P. Hebigau. Abends 6 Uhr: P. Siegert. Mittwoch abend 8 Uhr Kriegsbeistunde: Pastor Hebigau.

Christliche Gefirfskirche. Glasstraße. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst: P. Behrend.

Kreuzkirche. Vorm. 10 Uhr hält P. Dr. Heber Abendmahl. Vorm. 10 Uhr: P. Krömer. Nach dem Gottesdienst hält P. Krömer in der Nebensakristei Abendmahl, insbesondere für die Konfirmierten. Abends 6 Uhr: P. Dr. Heber.

Donnerstag vorm. 10 Uhr hält P. Schuster am Altar Abendmahl. Freitag abend 8 Uhr predigt im Gemeindefaal P. Heber.

Lutherkirche. Vorm. 10 Uhr Predigt: P. Schulze. Im Anschluß hieran Abendmahl: Derselbe. Abends 6 Uhr: P. Seidel.

Mittwoch abend 8 Uhr Kriegsbeistunde mit Abendmahl: P. Seidel.

Martin-Luther-Kirche. Früh 8 Uhr im Heidepark des Vereins „Volkswohl“ Waldgottesdienst: P. Dr. Busch. Vorm. 10 Uhr: P. Hillinger. Im Anschluß Abendmahl: Derselbe. Nachm. 1/2 Uhr Laufen: P. Hillinger. Abends 6 Uhr: P. Winter von der Dreikönigskirche.

Trinitatiskirche. Vorm. 10 Uhr Abendmahl: P. D. Blankmeister. Vorm. 10 Uhr: Derselbe. Abends 6 Uhr: P. Scheffel. Danach Abendmahl: Derselbe. Freitag abend 8 Uhr Kriegsandacht: P. Scheffel.

Vorstädte, Vororte und Landgemeinden.

Vorstadt Striesen, Erlöserkirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: P. Lic. Neuberg. Danach Abendmahl. Nachm. 3 Uhr Laufen: P. Freiesleben. Abends 6 Uhr: siehe Versöhnungskirche.

Montag abend 1/8 Uhr Unterredung mit den konfirmierten Töchtern: P. Freiesleben. Abends 1/9 Uhr Unterredung mit den konfirmierten Söhnen: Derselbe. Mittwoch abend 8 Uhr Kriegsandacht: Derselbe.

Vorstadt Striesen, Versöhnungskirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: P. Bilz. Abendmahl: Derselbe. Nachm. 2 Uhr Laufen: Derselbe. Abends 6 Uhr: P. Behrend. Donnerstag abend 8 Uhr Kriegsandacht mit stillem Abendmahl: P. Behrend.

Bannewig, Parodie. Vorm. 9 Uhr Predigt in Kleinaunandorf. Nachm. 4 Uhr Junglingsverein in Bannewig: P. Kodel.

Blasewitz, Heilige-Geist-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Leonhardi. Hierauf Abendmahl: Derselbe. Mittwoch abend 6 Uhr Kriegsbeistunde: Pfarrer Leonhardi.

Briesnitz, Kirche. Vorm. 10 Uhr Beichte. Vorm. 9 Uhr Predigt: P. Frölich. — Wochenamt: P. Laible.

Mühlau, Erlöserkirche. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst: P. Rothhoff. Donnerstag abend 8 Uhr Jungfrauenverein.

Coffebau, Parodie. Vorm. 9 Uhr: P. Wendler. Danach Abendmahl: P. Wendler. Mittwoch abend 8 Uhr Kriegsbeistunde mit Abendmahl: P. Wendler.

Deuben, Kirche. Vorm. 10 Uhr Beichte und heil. Abendmahl: P. Jäkel. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Derselbe. 2 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend: P. Jäkel.

Mittwoch abend 1/9 Uhr Kriegsbeistunde: P. Jäkel. Freitag abend 8 Uhr Gemeinschaftspflege im Diakonatsaal: P. Jäkel.

Gittersee, Parodie. Vorm. 9 Uhr Predigt: P. Barth. Nachm. 2 Uhr Laufen.

Hofmühl-Billich, Kirche. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: P. Reinwarth-Leuben.

Petschall in Raib. Donnerstag abend 8 Uhr Kriegsbeistunde: P. Fischer.

Kesselsdorf, Kirche. Vorm. 9 Uhr Predigt: P. Heber. Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst. Mittwoch abend 6 Uhr Kriegsbeistunde.

Klosche und Selterau, Kirchen. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst in der neuen Kirche: Hilfsgeistlicher Börner. Vorm. 11 Uhr in der alten Kirche: Hilfsgeistl. Börner. Mittwoch abend 8 Uhr Kriegsbeistunde in der alten Kirche: Hilfsgeistlicher Börner.

Lausa, Kirche. Vorm. 9 Uhr Predigt: P. Lic. Dr. Siedel.

Leuben, Himmelfahrtskirche. Vorm. 10 Uhr Beichte und Feier des heil. Abendmahles: P. Winkler. Vorm. 9 Uhr Predigt: P. Winkler. Nachm. 1/2 Uhr Taufgottesdienst: P. Reinwarth. Wochenamt: P. Winkler. Mittwoch abend 7 Uhr Kriegsbeistunde: Pfarrer Winkler.

Leubnitz-Neuostra, Kirche. Vorm. 10 Uhr Abendmahl: P. Fischer. Vorm. 9 Uhr Predigt: Derselbe. Dienstag abend 1/9 Uhr Kriegsbeistunde in der alten Pfarre: P. Fischer.

Löschwitz, Kirche. Vorm. 10 Uhr Predigt: P. Schulz. Danach Abendmahl: Derselbe.

Obergorbis, Kapelle. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Pesterwitz, Kirche. Vorm. 9 Uhr Predigt: P. Dr. Vogel. Vorm. 11 Uhr Abendmahl: Derselbe. Nachm. 3 Uhr Laufen.

Radebeul, Kirche. Vorm. 10 Uhr Abendmahl: Pfarrer Schmidt. Vorm. 9 Uhr Predigt: Derselbe. Wochenamt für einfache Amtshandlungen: Pfarrer Schmidt.

Rähnitz, Kirche. Vorm. 10 Uhr Predigt: P. Meyer (Wilschdorf).

Reichenberg, Kirche. Vorm. 8 Uhr Predigt: P. Herrmann. Vorm. 10 Uhr in Buchholz Waldgottesdienst: P. Herrmann. Mittwoch abend 1/9 Uhr Kriegsandacht m. Abendmahl: P. Herrmann.

Schönfeld, Kirche. Vorm. 9 Uhr Predigt: P. Kretschmar. Weiger Kirch, Kirche. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst: Kirchenrat Dr. Kober.

Weißig, Kirche. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pastor Schmieder.

Wilschdorf, Kirche. Vorm. 8 Uhr Predigt: P. Meyer.

Dampfschiff-Hotel Blasewitz. Während der Sommermonate jeden Dienstag und Sonntag. Anfang 4 Uhr. Militär-Konzerte. Jeden Donnerstag. Grosses Militär-Konzert. Landkapelle Flöha 12, 9. Leitung: Vizefeldwebel Minkwitz.

Die Verkaufsstelle der Königl. Blindenanstalt mit Blindenwerkstätte, Dresden-A., An der Falkenbrücke. empfiehlt Würsten und Wefen, Seiler-, Korb- und Flechtwaren für Haus und Gewerbe.

preuss. Gänse. Enten u. Schlachthühner sind wieder eingetroffen und empfehl.

Knörich Winter-Rüben Senf, Seradella usw. Arthur Bernhard Samen-Handlung Dresden-N., am Markt 5.

Veritas-Rähmaschinen von Clement Müller, Dresden. Hauptniederlage bei Julius Müller, Dresden-A., Autenstraße 9.

Dankschreiben. Ich bestätige hiermit, daß mir Herr Otto mittels „Giltzogen“ 11 (11) Jahre vollständig schmerzlos gegogen hat, wofür ich ihm meinen aufrichtigen Dank

Suche helle Fabrikräume. 100-150 qm für ruhig, geruchlos, Betrieb, in Talferweg Landberg-Leuben.

Residenz-Theater. Sonnabend, den 5. August: Tante Töchen. Sonntag, den 6. August: Nachmittags 1/2 Uhr: Mit Feibelberg.

Opern 1916 — 51. Schuljahr. I. Logen- und Schlingenschule für Pflicht-Männer. II. A. Gabelwissenschaftliche Kurse für männliche und weibliche Besucher.

Willy Gltz, Dentist, Dresden, Bönischplatz 3 (Nähe Sachsenplatz.) 1424. Soll 1. Dezember 1911 als Verbands-Dentist eingetragen im Wirtschafts-Verband Deutscher Lehrer.

Wirtschaft zu verkaufen. Wegen Todesfall sind wir gezwungen, die acht Acker große Wirtschaft mit massiv. Gebäuden, guten Feldern u. Wiesen, großem Obsthof u. sämtlich. Inventar preiswert zu verkaufen.

Albert-Theater. Sonnabend, den 5. August: Zum ersten Male: Die Steinermühle. Sonntag, den 6. August: Die Steinermühle.

Neumann's Konzerthaus Dresden-Alstadt Schöbergasse 8. Beginn 4 Uhr.

Asquith über die Ausschaltung des deutschen Handels vom Weltmarkte.

Rotterdam, 3. August. Nieuwe Rotterdamse Courant wird aus London berichtet: Bei der Beratung im Unterhause über die Beschlüsse der Pariser Konferenz verteidigte Asquith gestern die neue Politik der Regierung mit der Begründung, daß sie gegen die deutschen Handelsmethoden notwendig geworden sei, über die der Krieg den Alliierten die Augen geöffnet habe. Die Beschlüsse der Konferenz hätten einen rein verteidigenden Charakter. Deutschland werde sein System der wirtschaftlichen Durchdringung nach dem Kriege wieder aufnehmen und dabei über sehr beträchtliche Vorteile verfügen. Im besetzten Gebiet von Belgien und Frankreich habe Deutschland Werkstätten und Fabriken zerstört und große Mengen Maschinen und Rohstoffe weggeführt, ohne von den Menschen zu sprechen, die nach Industriezentren Deutschlands und Österreichs - Ungarns geschickt worden seien. Es verfüge außerdem über eine mächtige Handelsflotte, die augenblicklich sicher in den eigenen Häfen oder in den Häfen neutraler Länder liege. Aus den deutschen Handelsblättern gehe deutlich hervor, daß die Deutschen mit diesen Faktoren rechneten, um die industrielle und kommerzielle Wiedergeburt der Alliierten zu verhindern. Die Deutschen organisierten schon jetzt Industrien für einen Vorkauf auf die Märkte der Entente und für eine energische und wenn möglich siegreiche Wettbewerbung in neutralen Ländern während der Zeit der allgemeinen Erholung vom Kriege. Die Wiederherstellung des verwüsteten Gebietes sei die allererste Forderung der Alliierten und diese Wiederherstellung müsse sowohl die Erhebung der Rohstoffe wie der industriellen Maschinen, der Ackerbauwerkzeuge, der Vorräte und der Handelschiffe einschließen. Außerdem hätten sich die Alliierten untereinander verpflichtet, den feindlichen Mächten für eine Anzahl von Jahren die Behandlung auf der Basis der Meistbegünstigung zu verweigern. Das bedeute, daß für diese Periode das Entgegenkommen, das die Alliierten einander beweisen würden, nicht auf Deutschland und Österreich - Ungarn ausgedehnt werden solle. Außerdem würden die Alliierten in der Zeit der Erholung vom Kriege ihre Hilfsmittel unter Bedingungen austauschen, die die Maßregeln Deutschlands, sich Vorräte und Material aus den neutralen Ländern zu sichern, durchkreuzen würden.

Der Premierminister sagte weiter: Wir müssen alle deutschen Monopole, die vor dem Kriege bestanden, wie z. B. das Metallmonopol in Australien, verhindern. Das Handelsamt ist eifrig an der Arbeit Pläne zu entwerfen, um uns von der Zufuhr aus Feindesland unabhängig zu machen. Was Hartstoffe, nichttraffiniertes Zink und andere wichtige Artikel betrifft, so ist bereits ein Plan für die Subsidierung der hierfür nötigen Wissenschaft und industriellen Unternehmungen aufgestellt. Der Premierminister führte weiter aus, daß sich die Beschlüsse der Pariser Konferenz nicht gegen die Neutralen richteten. Es stehe im Gegenteil fest, daß die wirtschaftliche Offensive, die die Alliierten führten, auch für die Neutralen, deren Interessen dieselben seien wie die der Alliierten, Gefahren einschließen.

Die protektionistische Presse ist mit Asquiths Rede sehr zufrieden. Namens des unionistischen Kriegskomitees erklärte Carson, daß die Pläne, die der Premierminister dargelegt habe, allgemeiner Natur seien. Sie bänden aber die Regierung und diese könne davon nicht wieder abgehen. Was solle aber nun in England geschehen, und welcher Plan sei beschlossen, ehe der Friede zustande komme? Carson verlangte einen bestimmten Plan, vor allem um zu verhindern, daß Waren unter Preis auf den Markt geworfen würden („dumping“), ferner eine Abänderung der fiskalischen Politik, um auf diese Weise Deutschland zu treffen und seinen Handel auf das Reichsinnere zu beschränken.

Die „Daily News“ nimmt entschieden gegen diese neue Handelspolitik Stellung. Auch „Daily Chronicle“ erklart: Wir wünschen nicht, daß England und seine Alliierten einen Handelskrieg anfangen und die Feindschaften nach dem Friedensschluß fortsetzen. Es gibt viele Menschen, die einen Handelskrieg mit Deutschland mit Beifall begrüßen. Wir müssen uns deutlich vor Augen halten, daß es für uns notwendig ist, zunächst den militärischen Krieg zu gewinnen und gründlich zu gewinnen, und daß der Friede, der darauf folgt, ein wirklicher Friede sein muß.

Hinrichtung Casements.

LONDON, 3. August. Heute um 9 Uhr früh wurde Roger Casement hingerichtet, nach einer Meldung der „Central News“ durch den Strang.

Dieselben Leute, die vor sittlicher Entrüstung überflossen, als der Spruch unserer Militärgerichte an der Spionin Cavell, an dem Freischärler Freytag vollzogen wurde, haben einen Mann erschließen lassen, der sein Leben an eine große Sache, an die Freiheit seines Volkes, gesetzt hat.

Casements Verfehlung, die ihm das Todesurteil eintrug, war sein Gerechtigkeitsgefühl. Er liebte seine irischen Stammesbrüder mehr als sein Leben und hatte bereits früher dafür Beweise gegeben, daß er überhaupt für

Die neuesten Meldungen

über die Kriegsergebnisse bringt die Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupresse

Amtsblatt, Blasewitz.

Bezugspreis nur: vierteljährlich 2 M. 40 Pfg. monatlich 85

frei ins Haus.

Bestellungen nehmen die Geschäftsstelle Blasewitz, Tollwitzerstraße 4, die Annahmestellen und sämtliche Postanstalten entgegen.

Gerechtigkeit einzutreten wußte. Wir erinnern nur an sein Auftreten als englischer Konsul im Kongostaat, wo er gegen die Mißhandlung der dortigen Eingeborenen mit vollster Offenheit eintrat. Er war 1895 Konsul in Lorenzo Marques und von 1898—1906 britischer Konsul für die portugiesischen Besitzungen in Westafrika, südlich des Golfes von Guinea, für Gabun und den Kongo-Freistaat. 1906 wurde er zum Konsul in Santos, später zum Generalkonsul in Haiti und San Domingo, und schließlich von 1909—1913 zum Generalkonsul in Rio de Janeiro ernannt. Nachdem Sir Roger Casement von den Fesseln des englischen Beamtentums frei geworden war, widmete er sich ganz den Leiden seiner irischen Heimat, die er mit dem heißen Empfinden eines Iränders festsitzender Abfäher fühlte. Wie er von England verfolgt wurde, ist bekannt. Der englische Staat scheute sich nicht, an erkaufte Mordmänner zu denken, denn — „der Aweck heiligt die Mittel“. Dieser Gefahr entging Sir Roger Casement, um nunmehr den Kampf für sein geliebtes Irland noch energischer aufzunehmen. Er wurde an der irischen Küste gefangen und hatte das Spiel, bei dem der Einsatz seinerseits sein Leben gewesen war, verloren. Die Verurteilung zum Tode war rechtlich nicht anfechtbar, und die Erregung in Irland und im irischen Amerika, die Petitionen angesehener irischer Männer und vor allen Dingen der katholischen Bischöfe Amerikas, das Eintreten des Papstes selbst — das alles hat von Casement nicht das Schlimmste abwenden können. Casement ist für die Sache gestorben, der er alles geweiht hatte. Wenn je aus schlackenlosem Idealismus gegen die Gewalt gekämpft wurde, so geschah es hier. England war so töricht, einen Märtyrer zu schaffen, dessen mahnende Stimme nie ersterben kann, solange Irren leben. Casement wurde 1864 geboren.

Telegraphisch wird noch gemeldet:

LONDON. Die Zeitung „Daily News“, die darüber unterrichtet zu sein glaubte, daß Casement nicht gehängt werden würde, schreibt, daß die Regierung in dieser Angelegenheit sehr unvernünftig gehandelt habe.

Sächsische Nachrichten.

Mitteilungen aus unserem Leserkreise stets willkommen. 4. August 1916.

Ein Dank der Prinzessin Johann Georg an das sächsische Volk. Auf die von Sächsischen Landesarbeitsauschuss der „Volkspende für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen“ an die Schirmherrin der Sammlung in Sachsen, Ihre Kgl. Hoheit der Frau Prinzessin Johann Georg, Herzogin zu Sachsen, erstattete Meldung von dem glänzenden Erfolge der Sammlung hat Höchstselbst dem Vorsitzenden des Ausschusses, Herrn Geh. Hofrat Prof. R. Forster in Dresden, das nachstehende Telegramm übermittelt:

„Indem ich Ihnen für die Mitteilung des hocherfreulichen Erfolges der Sammlung für unsere Gefangenen herzlich danke, möchte ich wiederholen, wie tief mich dieser neue glänzende Beweis des Opferfinnes des sächsischen Volkes bewegt und wie ich jedem Geber aus ganzem Herzen dankbar bin.“

Maria Immaculata, Herzogin zu Sachsen.

Die Tagesabnahme im Monat August. Die Tageslänge nimmt im August von 15 Stunden 21 Minuten auf 13 Stunden 38 Min. ab; am 1. erschien die Sonne 5 Uhr 35 Minuten, am 31. August erscheint sie 6 Uhr 21 Minuten über dem Horizont, während sie 8 Uhr 56 Minuten beim 7 Uhr 59 Minuten untergeht.

Errichtung eines Kriegswucheramts. Aus Berlin wird gemeldet: Der Minister des Innern hat die Errichtung einer besonderen Zentralstelle zur Bekämpfung des Wuchers und sonstiger unlauterer Bedarungen im Verkehr mit Gegenständen des täglichen Bedarfs verfügt, die dem königlichen Polizeipräsidenten in Berlin angegliedert wird und die Bezeichnung „Kriegswucheramt“ führt. Das Kriegswucheramt wird seine Tätigkeit am 15. August aufnehmen.

(M.S.) Kriegskinderspende deutscher Frauen. Die am 20. September 1915 von der Frau Kronprinzessin ins Leben gerufene Kriegskinderspende besteht jetzt fast ein Jahr, so daß sich somit ein Überblick über

die gesamte Tätigkeit sowie über die gewaltigen Anforderungen, welche an diese Geldsammlung gestellt werden, gewinnen läßt. Es gehen täglich bei der Geschäftsstelle, Berlin W. 82, Wichmannstraße 20, 1200 bis 1300 Gesuche ein, also über 450 000 jährlich. Hieraus ist ersichtlich, daß es ganz ausgeschlossen ist, auch nur annähernd alle Eingaben zu berücksichtigen. Die zurzeit gültigen Grundsätze für die Bewilligung der Kriegskinderspende an die Bittstellerinnen sind: 1. Das Kind muß nach dem 19. September 1915 geboren sein, 2. der Ehemann muß zur Zeit der Geburt im Seeresdienst gewesen sein, 3. der Ehemann darf nicht über 20 M. Löhnung monatlich beziehen, 4. die Gesuche müssen innerhalb drei Monaten nach der Geburt eingereicht werden, 5. die Mutter muß durch besondere Umstände in außerordentliche Notlage geraten sein und darf außer Kriegsunterstützung und Wochenhilfe keine anderen Einnahmen oder Vorteile haben, als da sind: a) freie Wohnung, b) freie Lebensmittel, c) freie Feuerung, d) freier Garten, e) freies Ackerland, oder sonstige Vorteile haben. Das Gesuch muß stets von der Mutter selbst geschrieben sein und darf keine Anlagen, d. h. Dokumente, Urkunden, Geburtscheine usw., enthalten, da diese nicht zurückgeschickt werden können.

Um sich vor Strafen zu bewahren. Nicht nur der amtliche, sondern auch der lokale Teil der Zeitung hat Rechtswirksamkeit. So hat das Oberkommando in den Marken auf eine Anfrage mitgeteilt. Es schreibt: Wenn die Verbote des Oberbefehlshabers durch Wolffs Telegraphen - Bureau an die Presse gegeben und von dieser abgedruckt werden, so sind sie rechtswirksam veröffentlicht. — Es empfiehlt sich daher, um sich vor Strafen zu bewahren, den lokalen Teil der Zeitung täglich sorgfältig zu lesen.

An den Landesauschuss der Vereine vom Roten Kreuz gehen neuerdings wieder zahlreiche Briefe ein, worin die Angehörigen von Kriegs- oder Zivilgefangenen deren Austausch oder Aberweisung nach der Schweiz beantragen. Der Landesauschuss und die Vereine vom Roten Kreuz sind in dieser Sache nicht zuständig, und es erwächst ihnen durch die Beantwortung solcher Briefe eine Menge unnötiger Arbeit. Zur Nachsicht diene deshalb, daß alle Anträge auf Gefangenenaustausch oder Aberweisung nach der Schweiz, sobald sie sich auf sächsische Kriegsgefangene beziehen, an das Nachweisedureau des Königl. Sächs. Kriegsministeriums in Dresden-N., Königstraße 15, zu richten sind. — Sobald es sich um sächsische Zivilgefangene handelt, sind Gesuche an die Öffentliche Auskunftsstelle für Auswanderer in Dresden-N., Kanaleigäßchen 1, die der Zentral-Auskunftsstelle für Auswanderer in Berlin angeschlossen ist, zu richten. Für preussische Heeresangehörige sind sie an das Königl. Preussische Kriegsministerium, U. 2, Berlin, Leipziger Straße 5, zu richten. Zur Vermeidung unnötiger und vergeblicher Arbeit sei besonders darauf hingewiesen, daß solche Anträge, die von den ärztlichen Behörden im Feindesland eingehend geprüft werden, nur Aussicht auf Erfolg haben können, wenn eine schwere, die spätere Diensttauglichkeit ausschließende Verwundung oder eine schwere Erkrankung des betreffenden Gefangenen vorliegt.

Ein sammeln der Sonnenblumenstengel. Infolge des Krieges ist die Einfuhr geschnittener Schalbreiter, die im Baueisen als Holzschalung für Decken und Fachwerkwände Verwendung finden, stark beeinträchtigt. Als Ersatz hierfür eignen sich, wie uns von sachkundiger Seite mitgeteilt wird, die Sonnenblumenstengel, welche bisher nur als Brennmaterial dienten. Durch Verwendung der Sonnenblumenstengel im Baueisen würde nach Angabe Sachverständiger eine beträchtliche Mehreinnahme beim Sonnenblumenanbau erzielt werden können.

Dresden.

Se. Kgl. Hoheit der Prinzessin Friedrich Christian, Herzogin zu Sachsen, hat der „Volkspende für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen“ 800 M. überweisen lassen.

Auf Grund gefahren ist am Mittwoch nachmittag 100 Meter oberhalb der Carolabrücke, ein mit böhmischen Braunkohlen beladener großer Elbbahn des Schiffseigners Franz Riesel aus Schönpreisen. Der festgefahrene Kahn wurde am Donnerstag nachmittag abgelenkelt und etwa 2000 Zentner auf einen anderen Kahn übergeladen. Der Kahn wird nach seiner Wieder flottmachung die Talsahrt fortsetzen und seine Ladung in Ragdeburg löschen.

Borsdorf Striesen.

Den Heldentod erlitt der Soldat Kurt Bierack im Alter von 33 Jahren.

Blasewitz.

Bei der Sparkasse wurden im Monat Juli dieses Jahres 1420 Einzahlungen im Betrage von 27 465 M. 24 Pf. und 1327 Rückzahlungen im Betrage von 156 689 M. 00 Pf. bewirkt.

Rodwitz.

Für die Ehre des Vaterlandes starb infolge einer schweren Verwundung der Landwehrmann Paul Hugo Baudisch.

Wachwitz.

Aus der Gemeinderatsitzung. Zunächst wurde Kenntnis genommen von dem günstigen Gutachten der königlichen Zentralstelle für öffentliche Gesundheitspflege zu Dresden, eine weitere Untersuchung des Wassers des Wasserwerksbrunnens betreffend; von dem Schreiben des Rates, Stadtbauamt B, zu Dresden über Herabsetzung des Brennholzpreises für die öffentliche Gasbeleuchtung von 2/3 auf 2 Pf.; von der erfolgten Reparatur des W.P.S.-Elektromotors des kleinen Pumpenaggregates des Wasserwerks. Hierauf wurde beschlossen: 1. In der Baufrage des Herrn Fabrikbesizers Max Ulrich hier, den Neubau eines Doppelwohnhauses auf dem Flurstück Nr. 12 (Ziegenalm) betreffend, in der die königliche Amtshauptmannschaft wegen der Nichteinhaltung des festgestellten Fluchtlinienplanes in bezug auf die Vorgartenbreite nochmalige Stellungnahme anheimgibt und erklärt, daß die Ermägung, daß bei Einhaltung des Vorgartens der Bau zu teuer werden würde, nicht sachlich sei und für die Baupolizeibehörde nicht maßgebend sein könne, ist der Amtshauptmannschaft anzuzeigen: 1. daß sich der Gemeinderat bei seinen Bedingungen lediglich von der Ermägung hat leiten lassen, daß die baldige Beseitigung des auf dem Baugrundstücke stehenden sehr großen kaufälligen Wohn- und Wirtschaftsgebäudes im Interesse der baulichen Entwicklung des angrenzenden wertvollen Geländes erstrebenswert und deshalb die Verwirklichung des an Stelle des alten Gebäudes geplanten Doppelwohnhauses, das der Gemeinderat auch gern in geringeren Abmessungen errichtet haben möchte, zu fördern ist, 2. daß aber der Gemeinderat, wenn der Baupolizeibehörde bei der Größe des Gebäudes Bedenken gegen die Nichteinhaltung des Fluchtlinienplanes über die Straße B beigegeben sollten, sich auch bei der Bedingung der Zurückstellung des Gebäudes hinter die Baufuchtlinien begeben würde; 3. daß der Gemeinderat die Bedingung, nach welcher der Bau innerhalb 3 Monaten beginnen muß, fallen läßt. 2. Die Widersprüche der Privata Amalie Auguste verw. Ruffig hier, des Fabrikbesizers Carl Verthold in Niederneukirch, des Wirtschaftsbesizers Adolf Angermann in Loßwitz, des Privat Richard Kunz in Loßwitz, der Martha verw. Steinhausen in Loßwitz, des Wirtschaftsbesizers August Kreichmar hier, des Gutsbesizers Emil Gräse in Louisa, der Maurersehefrau Amalie Philipp hier, des Geheimen Medizinalrats Dr. med. Richard Schmalz in Wachwitz, des Priv. Chemikers Dr. S. Sähle in Blasewitz, des Arbeiters Johann Strebner in Wachwitz gegen die Veranlagung zur Gemeindegroßsteuer aufs laufende Jahr wurden entsprechend dem Gutachten des Steueraussschusses abgewiesen, da der geschätzte gemeine Zeitwert der in Frage kommenden Grundstücke nicht zu hoch angenommen worden ist. 3. Nach dem Gutachten des Steueraussschusses wird der Zeitwert der fiskalischen Weidenparzellen Nr. 271 und 272 (Königl. Straßen- und Wasserbauamt 1) auf 4040 Mk., der fiskalischen Waldparzelle Nr. 258 b (Königl. Oberförsterei Graupa) auf 10 800 Mk. und der Parzellen Nr. 5 b, 5 c und 5 d — Besitzer S. B. Weiners Erben in Niederpoyritz — auf 18 800 Mk. herabgesetzt. 4. Die Widersprüche des Dr. med. Eugen Weidner in Loßwitz, der Gertrud Margraf in Dresden gegen die Veranlagung zur diesjährigen Gemeindegroßsteuer, des Fuhrwerksbesizers Carl Gierth in Wachwitz gegen die Veranlagung zur Gemeinde-Einkommensteuer aufs Jahr 1916 sind, weil nicht rechtzeitig erhoben, nach dem Vorschlage des Steueraussschusses abzuweisen. 5. Der Widerspruch des Bildhauers Martin Frizsche gegen seine Veranlagung zur Kirchensteuer für 1916 ist abzuweisen, da kein Nachweis erbracht worden ist. 6. Der Widerspruch des Schriftstellers Boleslaus Strzelewicz gegen seine Veranlagung zur Kirchensteuer aufs laufende Jahr ist anzuerkennen, da gegen den Widerspruch wegen der Schulsteuer abzuweisen.

7. Dem Antrage der Grundstücksforenser Geheimer Justizrat Dr. A. Weingart in Dresden, des Polizeiwachtmeisters E. Jungmans in Loßwitz, des Oberlehrers i. R. Friedrich Vogel in Dresden auf Veranlagung ihres Grundstückseinkommens nach Maßgabe ihrer Gesamtleistungsfähigkeit (§ 8 d. G. St. Ordg.) und Heranziehung zur Gemeindegrundsteuer nach dem einfachen Satze ist — unter Aufrechterhaltung der Zeitwerterschätzung — stattzugeben und der Ortsteuereinnahme das Weitere zu überlassen. 8. Die hier wohnhaften Grundstückbesizer Privatass. Aurora verw. Bernhardt und Vertha verw. Bernhardt sind gemäß § 38 des Gemeinde-Einkommensteuergesetzes heranzuziehen. 9. An der in der letzten Gemeinderatsitzung zum Zwecke der Besitzveränderungsabgaben-Erhebung vorgenommenen Schätzung des Wertes des Weichnerischen Grundstücks Am Steinberg 8 b hier (25 500 Mk.) wird ungeachtet des vorliegenden, auf einem Irrtum beruhenden Widerspruches festgehalten. 10. In der Zuwachsteuerfrage Reichels und Lindners Erben, die Flurstücke Nr. 257/258 in Wachwitz und 837 c in Loßwitz betreffend, wird auf die Verteilung des auf die Gemeinden Wachwitz und Loßwitz entfallenden Steueranteils von 473,49 Mk. nach dem Verhältnisse des Wertes der in den beteiligten Gemeinden gelegenen Teile des veräußerten Gesamtgrundbesizes, und zwar mit 446,69 Mk. auf Wachwitz und mit 26,80 Mk. auf

Loßwitz, Sa. 473,49 Mk., zugestimmt. 11. Zwei Arbeitslosen werden 15, 17 bzw. 4,09 Mk. Gemeinde-Einkommensteuer bis Ende 1916 gestundet. Ein weiteres Gestundungs-Gesuch wird abgelehnt. 12. Von dem Baugesuche des Baumeisters Hermann Scholz hier, Verlegung der Küche seines Wohnhauses Ortslisten-Nr. 93 Y nach dem Kellergeschoss wird Kenntnis genommen. Bedingungen sind nicht zu stellen, Einwendungen nicht zu erheben. 13. Von der Anmeldung des Rates, Fürsorgeamt, zu Dresden, Unterstützung des ledigen Hausmädchens Amalie Margarethe Quack betreffend, wird Kenntnis genommen. Der Armenaussschuß wird mit der näheren Prüfung des Anspruchs und weiteren Erledigung der Sache betraut, ebenso in der Armensache der Anna Elja Behold. 14. Es soll versucht werden, von der Neumannschen Parzelle 32 hinter dem Fährhaus einen Streifen von etwa 60 qm zu erwerben. 15. Von der Ministerialverordnung, Erhöhung der Hundsteuer zur Verminderung des Hundbestandes während des Krieges betreffend, wird Kenntnis genommen. Von einer Steuer-Erhöhung wird abgesehen, da erst zu Beginn des laufenden Steuerjahres eine 100-prozentige Erhöhung der bisherigen Satze mit der neuen Gemeindesteuerordnung in Kraft getreten ist. Bei der Beratung dieses Gegenstandes klagen die Gemeindevertreter Oberstleutnant Hottentrot, Privatass. Schaller, Wirtschaftsbesizer A. Kreichmar und Obergärtner Kühn über die starke Verunreinigung der öffentlichen Straßen und Kläse durch die Hunde, und der Gemeinderat bedauert lebhaft, daß die von der Gemeindebehörde an die betreffenden Hundebesizer gerichtete öffentliche Warnung so wenig gesucht hat. Die Gemeindevertretung ist einhellig der Ansicht, daß gegen die Besitzer solcher Hunde aufs schärfste vorzugehen ist. Wenn neue Warnungen und etwaige Bestrafungen nichts nützen, wird der Gemeinderat eine weitere Hundsteuer-Erhöhung zwecks Einschränkung der Hundhaltung in Erwägung ziehen müssen. 16. Die alte große Linde auf dem Dorfplatz ist hoch; sie soll, wenn nötig, im Herbst gefällt werden.



Niederpoyritz. Kartoffeln werden morgen Sonnabend von 10 Uhr ab im Brauereiarundtisch abgegeben, wie des Näheren im amtlichen Teil dieser Zeitung mitgeteilt wird. **Beitz.** Im Gasthof konzertierte am Sonntag die humoristische Herren-Gesellschaft Dresdner Webersänger mit großem Erfolge. Die Soli sowie die Gesamtspiele fanden einen durchschlagenden Lacherfolg. Die Gesellschaft (zurzeit 8 Personen) kann man mit zu den besten und leistungsfähigsten rechnen. Das Konzert war sehr gut besucht. **Jeden Tag von 4 bis 6 Uhr findet im Gemeindeamt Kartoffelverkauf, morgen Sonnabend von 8 bis 9 Uhr auch Butterverkauf statt.** **Kleinerschadwitz.** Vorträge über Pilze und ihre Wertung sollen hier im Gasthof „Zur Krone“ auf Veranlassung des Gemeindevorstandes Thömel an einigen Tagen bei freiem Eintritt für jedermann gehalten werden. Auch werden Pilzjammalgänge unter kundiger Führung unternommen. **Niederfelditz.** Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde der Kaufmann Karl Edler, Bruder des hiesigen Buchbindermeisters Otto Edler. Die Goldene und Silberne Österreichische Tapferkeitsmedaille erhielt der bei Tiroler Jägern stehende Richard Hagen. **Dohna.** Auszeichnung. Dem Unteroffizier Paul Standfuß, Sohn des Fabrikfeuermanns Standfuß, ist die Friedrich-August-Medaille in Silber verliehen worden.

Engleiche Naturen.

Roman von B. Corony.

Mag die nächste Stunde was immer bringen, ein unvergängliches Andenken scherte sie mir doch. Die Operette brauste durch das Haus. Einige ganz neue musikalische Gedanken, einige unerwartete Wendungen sprangten. Man hörte überrascht und verwirrt auf, gab sich dann aber dem Tonzauber gefangen. Immer mächtiger, wie eine Symphonie, dem Glück, dem Frieden dargebracht, beaufte die eigenartige Melodie auf Stürmesflügeln daher und ging dann in ein klagenndes, gleichsam in Todesseufzen ersterbendes Adagio über. Sekundenlang, gewitterschwüle Stille folgte, dann ertönte begeistertes Brüllen. Gott sei Dank! flüsterte Juliane, während Baron C... in den Applaus einstimmt. Der Vorhang flog empor und zeigte eine in glühendem Abendsonnengold getauchte italienische Landschaft. Langsam schritt das neapolitanische Fischer-mädchen Philippa in den Vordergrund, die Klage einer heißen todmüden Seele tönte erschüttert von ihren Lippen und fand Widerhall in den Herzen aller Zuhörer. Ein großes, unerreichtes Talent verdorrte, was der Dichter-Komponist in Tagen und Nächten verflohen und ach — so hoffnungsvoller Arbeit geschaffen hatte. Juliane sah an Serenos Seite und hätte nie geglaubt, daß sie sich für einen ihr immerhin Fernstehenden so aufregen würde. Ihr interessanter Kopf war weit vorgebeugt. Sie atmete kaum und als der erste große Erfolg einstimmig und unbestritten kam, brüllte ihre bebende Hand die des Komponisten. Das verdammt ich Ihnen, sagte er. Sie wehrte ab, ihr Herz war voll Tränen. Freude und Schmerz stritten in ihrer Seele. Sie fühlte sich stolz und glücklich über den Triumph ihres Mutter, konnte aber doch das eigene Weid nicht vergessen. Was zu Hause vorgefallen war, quälte und beschäftigte sie auch hier, in der Ferne, unaufhörlich. Es wühlte fort in ihr, wie ein inneres, unheilbares Leiden.

Nichts, nichts habe ich erungen für alle Opfer, auch nicht Horst's Bild, schrie immer wieder etwas mit schrillum Klagen in ihr auf. Alles war umsonst. Ein großer Jähgriß vom Anfang bis zum Ende. Senora dell' Ara feierte Triumph auf Triumph. Noch einmal zeigte sich ihre seltene Begabung im schönsten, blendendsten Lichte, und die Strahlen ihres Ruhmes woben auch eine Wolke um das Haupt des bis jetzt unbekanntem Musikers. Wie herrlich! Wie groß! O, nun dürfen Sie frei und stolz in die Zukunft sehen! jubelte Juliane, und fühlte dessen ungeachtet, wie ihr immer schwerer um's Herz wurde und daß Serenos Gegenwart diese Last nicht leichter machte. Die Oper war zu Ende und die Hervortrute wollten kein Ende nehmen. Justine mit dem Komponisten, Julianes Herz schlug, als müßte es zerpringen, hätte sie an ihrer Mutter Stelle stehen können! Aber gleichzeitig hätte sie flüchten mögen, von unbestimmten, quälendem Angstgefühl ergriffen, aber wohin? — wohin? An Horst's Herz? — Ach, das war ihr ja verschlossen, das hatte sie nie befaßt. — O sagt, wie schwindet die Liebe? — Die war's nicht, der's geschah. Warum sie nur immer wieder an diese Worte denken mußte! Warum sie ihr wohl wie der ganze traurige Inhalt ihres noch so jungen und doch schon aller Hoffnungen beraubten Lebens vorkam! Wie fahren nach Hause, Juliane. Unsere Gäste werden, wie ich vermute, wohl früher eintreffen und auch die Mama, sagte Baron C... Ja, lieber Papa. Sie ließ sich den Mantel umhängen und schlug den Spitzenschawl um das heiße Köpfchen. Man blieb nach der Vorstellung noch lange im Hotel B. besammeln. Justine vermochte nicht zu schlafen, wenn sie gefangen hatte. Die erregten Nerven waren nur schwer und ganz allmählich zu beruhigen. Sereno wurde von allen Seiten umdrängt und beglückwünscht, dann aber gelang es ihm, einen Platz neben der Wäscherin zu erhalten. Von ihr wollte er hören, daß er wirklich ein Kunstwert geschaffen habe. Ja, echtes, warmes Künstlerblut pulsiert in dieser Ton-schöpfung, der ja jetzt der Weg zu einem Siegeszug durch die Welt gebahnt ist, sagte Juliane. Ich werde gewiß oft und

viel von Ihnen reden hören und mich dann Ihrer Erfolge freuen und sie mit durchleben. Das ist ein neues Band, das sind neue Beziehungen, die mich an die Kunst fesseln. Ich — sie lachte gezwungen und es klang wie gewaltsam unterdrücktes Weinen, ich lebe ja so abgeschlossen von der Welt, so fern von allen Kunstintereessen in unserem kleinen C... Und wären doch berufen, unter den ersten Talenten der Gegenwart zu glänzen. Was haben Sie hingegen, Frau Wäscherin! Welch strahlende Zukunft opferten Sie auf dem Altar der Liebe! Welche Frau hätte sich zu Gleichem entschlossen und —? Erinnern Sie mich nicht an das, was sein könnte, unterdrückte sie ihn fast hart. Ich brach selbst und freiwillig die Brücke hinter mir ab. Ein Zurück gibt es nun nicht mehr und wer mir wohl will, muß wünschen, daß mein Los mich befriedigt. Was ich einst erstrebte, damit ist es nun vorbei. Ich darf nun immer mehr daran denken, will auch nicht an Verlorenes und Unwiederbringliches gemahnt werden. Wenn Sie mein Freund sind und mir Dankbarkeit zu schulden glauben — dann — nie wieder Worte, wie diese. Sie hatte die kurze Ermiderung heftig heraufgestoßen und leerte jetzt mit gierigen Zügen ein Glas Wasser. Ist Dir nicht wohl, mein Kind? fragte Justine besorgt. O ja, aber ich bin müde. Verzeihe und entschuldige mich bei Deinen Gästen, wenn ich früher wie sie Abschied nehme. Gute Nacht, Mama! Sorge dafür, daß mein Scheiden unbemerkt bleibt, damit die allgemeine Fröhlichkeit nicht dadurch getrübt wird. Du siehst leidend aus. Es ist nichts, gar nichts, Mama, ich bin nur erschöpft. Gehe zur Ruhe, mein Liebling. Schlafe wohl, Mama. Wenn ich vermißt werden sollte, so entschuldige mich bei allen. Du siehst ja, daß ich eine schlechte Gesellschaftin abgeben würde. Ja, ja, Du scheinst wirklich ruhebedürftig. Defter Worte bei Dir bleiben, sagte Juliane zu ihrer Mutter. Wogu? erwiderte diese. Das würde mich ja nur stören. Gute Nacht, Mütterchen. Ich will nun von Deinen Erfolgen träumen. Gute Nacht, Du mein süßes, liebes, herziges Kind.

Radeberg.

• Verleihung. Der Kriegsfreiwillige Grenadier Max Böthig, Sohn des Seizers August Böthig, erhielt das Eiserne Kreuz.

Radebeul.

• Auf dem Felde der Ehre starb der Soldat Alfred Burthardt im Alter von 24 Jahren den Helldenkmal.

Röhschenbroda.

• 200000 Mark Darlehn für die Gasanstalt. Die namentlich seit dem Kriege eingeführte Abgabe von Gas durch Münzgasmesser hat einen für die Größe des Betriebes gewaltigen Umfang angenommen. Für die Weiterführung des in jetziger Zeit notwendigen Planes werden Gelder gebraucht. Der Gasauschuß hat die Aufnahme eines Darlehens in Höhe von circa 140 000 Mark beschlossen. Zu dem gleichen Zwecke bewilligte der Gemeinderat bereits 60 000 Mark.

Reichenberg-Gorbitz.

• Feldfrucht diebstähle betr. Infolge der überaus großen Zunahme der Feldfrucht diebstähle, insbesondere der Kartoffel diebstähle, wird das unbefugte Betreten der Felder und Wiesen, Feldwege, Raine, Wirtschaftswege usw. bei Strafe strengstens verboten. Zuwiderhandlungen werden rückwärtslos mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen geahndet. An die Einwohnererschaft ergeht das Ersuchen zur strengsten Durchführung des Verbotes, der Gemeindebehörde beizustehen und etwaige Wahrnehmungen unverzüglich im Gemeindevorstand zu melden.

Riebergorbitz.

• Wegen Einberufung des Gemeindevorstandes und Sparkassenkassierers wird zum sofortigen Austritt ein geeigneter Beamter für dessen Vertretung oder zur Verwendung in der Volksernährung gesucht. Gesuche mit ausführlicher Angabe über bisherige Tätigkeit nebst Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sind an den Gemeindevorstand Riebergorbitz zu richten. — Desgleichen ist die Stelle des Kassierers und Rechnungsführers an der Allgemeinen Ortskrankenkasse Riebergorbitz und Umg. sofort neu zu besetzen. Geeignete Bewerber mit entsprechender Vorbildung können Gesuche mit Zeugnissen und Angabe über bisherige Tätigkeit bis spätestens den 8. dieses Monats bei der genannten Kasse einreichen.

Döhlen.

• Sächsische Gußstahlfabrik. Infolge Beschlagnahme der letzten außerordentlichen Hauptversammlung der Königin-Marienhütte A.-G., Gainsdorf, konnte auch die außerordentliche Hauptversammlung der Sächsischen Gußstahlfabrik, Döhlen, in der 18 Aktionäre ein Aktienkapital von 2 377 800 Mark mit 3963 Stimmen vertraten, keine Beschlüsse fassen. — Für die Königin-Marienhütte A.-G. wird eine neue Versammlung auf den 20. August d. J., für die Sächsische Gußstahlfabrik eine solche auf den 30. August d. J. einberufen werden.

Hinterzoredorf.

• Lazarettvortrag. Am Montag wurden die Verwundeten des hiesigen Vereinslazaretts durch Vorträge der Geschwister Kindeisen erfreut. Fräulein Marianne Kindeisen hat Lieder zur Laute und ihr Bruder, Unteroffizier Gustav Kindeisen, trug ernste und heitere Gedichte vor. Die wohlgeleitungen Darbietungen wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Rehefeld. Ein auf Grenzwaide befindlicher Landsturmmann nahm auf einer Streife Sonntag zwischen Rehefeld und Zinnwald drei aus dem Gefangenlager Reichenburg entflozene Russen, von denen einer deutsch sprach, fest.

Großenhain. Ein siebenjähriger Knabe setzte sich auf den Wagen eines Bierfahrers. Durch Spielereien mit einem dort schon sitzenden Knaben kam er zu Falle und zwar so unglücklich, daß das hintere Wagenrad über ihn hinwegrollte. Nach vier Stunden schwerer Qual, die der Knabe bei vollem Bewußtsein verbrachte, gab er seinen Geist auf.

Taura. Abermals reiche Zuwendungen hat der privatförmige Fabrikbesitzer Guido Unger hier gemacht: 1000 Mark der von ihm gegründeten Unterstützungskasse des Sächsischen Militärvereins zu Taura; 1000 Mark dem Frauenverein zu Taura; 1000 Mark der Gemeinde Taura für eine Volksschule; 5000 Mark zur Unterstützung des Personals der ihm nahegelegenen Trikotagenfabrik Guido Unger, G. m. u. S., in Taura, während des Krieges. Die Firma selbst unterstützt die Angehörigen eines jeden ihrer verheirateten Kriegsteilnehmer nach wie vor mit 10 Mark die Woche.

Leipzig. Ein fahnenflüchtiger Soldat, der seinem Quartiergeber 650 Mark gestohlen hatte, wurde von einem Kriminalbeamten festgenommen. In der Nähe des Polizeigebäudes ergriff der Verhaftete die Flucht, wurde jedoch wieder ergriffen und trotz heftigsten Widerstandes und nachdem er vergeblich versucht hatte, sich in die Pleiße zu stürzen, in das Polizeigefängnis gebracht. — Aus dem Kammergebäude an der Heerstraße sind 19 Paar Schnürschuhe aus rohem Rindsleder, die den Militärstempel tragen, entwendet worden. — Ein seit einigen Tagen vermisstes Schulmädchen im Alter von 13 Jahren wurde bei der Raschwitzer Brücke in Connewitz tot aus der Pleiße gezogen. Das Mädchen hatte Selbstmord infolge gekränkter Ehrgefühl begangen.

Seiffen. Das 1 1/2 Jahre alte Kind Doris Frohs fiel beim Spiel in den im Seiffener Grund fließenden Betriebsgraben und konnte nur als Leiche geborgen werden.

Zwickau. Eine Spende in Gestalt von 1000 Paketen Kunstzunderholz hat die Firma A. Werner u. Co. hier dem Räte der Stadt Zwickau zwecks Verteilung an bedürftige Schüler und Schülerinnen der hiesigen Volksschulen überwiesen.

Crimmitschau. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in der Riegelei in Carthause. Der 15 Jahre alte Georg Nahn geriet infolge Abrutschens in die Presse. Hierbei wurde ihm das rechte Bein derartig gequetscht, daß es bis unterhalb des Knies abgenommen werden mußte.

Cranzsch. Hier brannte der Obere Gasthof bis auf die Umfassungsmauern nieder. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

Adorf. Derjenigen hiesigen Schulkasse, welche bis Ende September 1916 die größte Menge vorchriftsmäßige gute Brenneisen bei dem von der hiesigen Stadt ernannten Vertrauensmann abliefern, sichert Fabrikant Friedrich Uebel eine Prämie von 50 Mark, und derjenigen hiesigen Schulkasse, welche die zweitgrößte Menge bringt, eine Prämie von 25 Mark zur beliebigen Verwendung zu.

Zeichwolframsdorf. Eine Belohnung von 300 Mark setzt das Staatsministerium für den aus, der eine vorzügliche Brandstiftung an einem Gebäude, Heu- oder Strohscheber usw. so zur Anzeige bringt, daß Bestrafung eintreten kann.

Reichenfels a. S. Die 20jährige Tochter Lilli des Schwimmmeisters Krulickowitsch sprang in der Badeanstalt an der Robinson-Insel vom Sprungbrett in die Saale. Wahrscheinlich infolge Herzschlags kam das junge Mädchen nicht wieder hoch. Der Vater konnte seine Tochter nur als Leiche bergen.

Großkundorf. Ein frecher Einbruchdiebstahl, bei dem ein ganzes Schwein gestohlen wurde, ist hier bei

dem Gutbesitzer Strauß ausgeführt worden. Der oder die Diebe drangen in den Stall und schlachteten ein etwa zwei Zentner schweres Schwein regelrecht ab.

Der Reichskommissar für die Übergangswirtschaft.

Berlin, 3. August. (Amtlich.) Als leitendes und zusammenfassendes behördliches Organ für die organisatorischen Aufgaben der Beschaffung und Verteilung der Rohstoffe, deren die deutsche Volkswirtschaft beim Übergang vom Kriegs- in den Friedenszustand in großen Mengen beschaffen wird, ist durch Verordnung des Bundesrats vom 3. August 1916 ein Reichskommissar für Übergangswirtschaft bestellt worden. Die Ernennung des Reichskommissars erfolgt durch den Reichskanzler. Dem Reichskommissar werden Mitarbeiter, in erster Linie sachverständige Männer aus den beteiligten großen Interessengruppen, und ein Beirat an die Seite gestellt, in dem der Staatssekretär des Innern den Vorsitz führt. Mitarbeiter und Beiratsmitglieder ernannt der Reichskanzler.

Damit der Reichskommissar sich einen ausreichenden Überblick über Rohstoffbedarf, Rohstoffvorräte und bereits erfolgte Anläufe im Auslande beschaffen kann, ist eine allgemeine Verpflichtung eingeführt, ihm und seinen Beauftragten Auskünfte zu erteilen, Einsicht in Geschäftsbücher und Geschäftsbücher zu gewähren, sowie Besichtigung in Lagern zu gestatten. Verweigerung der Erfüllung dieser Verpflichtungen ist mit Strafe bedroht. Ebenso ist natürlich die Geheimhaltung der zur Kenntnis des Reichskommissars und seiner Mitarbeiter oder Beauftragten gelangten Einrichtungen oder Geschäftsverhältnisse durch Strafverfügungen gesichert. Als Reichskommissar ist der sächsische Senator **Stamer** bestellt.

Aus der 313. sächs. Verlustliste.

• Die Verlustliste Nr. 313 der königlich sächsischen Armee hat folgenden Inhalt: Infanterie: Regiment Nr. 100, 101, 178, 183, 192. Reserve-Regiment Nr. 100, 104, 106. Ersatz-Regiment Nr. 23, 24, 32, 40. — Weitere Verluste. — Preussische Verlustliste Nr. 593 und Liste Nr. 6 der aus England zurückgeführten preussischen Austauschgefangenen. Württembergische Verlustliste Nr. 433.

Die Listen hängen auf den Gemeindeämtern zur Einsichtnahme aus, außerdem in der Geschäftsstelle unserer Zeitung.

Landwirtschaftliches.

• Aufhebung des Kartoffelverfütterungsverbotes. Durch Anordnung des Kriegsernährungsamts vom 2. August ist das bisher bestehende Verbot der Verfütterung von Kartoffeln aufgehoben.

Verantwortliche Schriftleitung:

Bernhard Gaudle in Dresden-N., Bechtstr. 17

Elbwaflerwärme

am 4. August, mittags 12 Uhr: 16 Grad R.

Witgeteilt von Meteor. Neumann, Schönewald- und Sobanwald, Bismarck.

Die Firma **Tschöler Nachf.**, Holz-, König-Joh.-Str. 2, bringt ein neues Modell „Simplex“, welches heute aber trotzdem unverwundbar ist und deshalb doppelt so lange tauglich ist, wie ein gewöhnliches Modell mit feinen Maschen. „Bei dem großen Mannes zu Schießen und Schießen ist es rühmlich, alle Bomben mit „Simplex“-Stücken zu verschießen. Preis M. 1.25 pro Hund.“

Ungleiche Naturen.

Roman von D. Corong.

55

Juliane schlüpfte unbemerkt hinaus. In ihrem Zimmer lag sie ein Bildchen des kleinen Alexis hervor und bedeckte es mit einem Kissen.

„Du mußt mich für alles entschuldigen.“ flüsterte sie leidenschaftlich. „Für Dich lebe ich fortan und jede Stunde, jeder Gedanke, jeder Schritt soll Deinem Glück geweiht sein und Gott wird mir helfen.“

Am nächsten Tage reiste die Gräfin trotz aller Bitten und Einwendungen ihrer Eltern ab.

14. Kapitel.

Mit der ehrlichen Absicht, sich selbst zu bezwingen, kehrte Juliane nach G... zurück. Sie wollte die Stimme ihres leiblichen, unbefriedigten Herzens, das nach allem, worauf sie verzichtet geleistet hatte, rief, nicht mehr hören. Erfolg konnte ihr einzig Alexis bieten, denn für Horst schien sie überflüssig geworden zu sein. Er empfing die Grimassende kalt und hatte später fast nie mehr eine Stunde für sie übrig, sondern brachte seine freie Zeit mit den Kameraden oder mit den Eltern zu.

Johanna besuchte die Gräfin dann auch mehrmals und sah sie ein, fand aber kein warmes Entgegenkommen, denn Frau von Raden sah nur diejenige in ihr, von welcher sie aus dem Herzen des Gatten verdrängt wurde und doch wünschte die Komtesse nichts sehnlicher, als den verschwundenen Feinden in dieses Haus zurückzuführen und würde deshalb gern Einfluß auf Juliane gewonnen haben. Allein das blieb ihr verweigert und so wurden denn auch allmählich ihre Besuche seltener und endlich gänzlich eingestellt.

„Warum sehen wir Johanna gar nicht mehr bei uns?“ wandte sich Horst einft an die Mutter und diese erwiderte kalt: „Möchtest Du Deine Frau darüber Auskunft geben. Die Komtesse hat es an Versuchen freundlicher Annäherung nicht fehlen lassen. Wenn sie diese jetzt aufgibt und sich zurückzieht, werden wohl ernste Gründe dazu vorliegen.“ Raden entgegnete nichts auf diese Worte, welche die geringste Stimmung der Generalin verriet. Er war es müde, den alten Streit wieder von neuem aufzunehmen, aber sie

fuhr fort: „Es tut mir leid, daß unsere Beziehungen zu Lorenz sich immer mehr lockern und was einerseits für die Ausreicherung geschehen kann, werde ich sicher nicht unterlassen. Johanna war mir und Deinem Vater immer so lieb wie unser eigenes Kind. Es fällt uns schwer, sie zu entbehren.“

„Daran hättest Du auch doch gewöhnen müssen, da ihres Bleibens in G... nicht ist.“

„So viel ich weiß, denkt sie nicht daran, ihren Wohnsitz zu verändern.“

„Guido erzählte mir vor Wochen schon, Baron Roedsoß bewerbe sich um ihre Hand.“

„Das war auch der Fall. Aber, wie ich erfuhr, lehnte das Mädchen seinen Antrag ab.“

„Wie? Wäre es möglich? Sie hat —“

„Auf eine der glänzendsten Partien verzichtet.“

„Ist das gewiß? Weist Du es aus ganz sicherer Quelle? Johanna hätte ihre Zustimmung wirklich verweigert?“

„Sie tat es.“ erwiderte die Generalin mit jener kühlen Stupe, welche sie gewöhnlich nur dann verließ, wenn ihr Stolz und ihre Autorität beleidigt wurden.

„Die Dinge jetzt liegen, kann es uns alle nur mit Befriedigung erfüllen, die Komtesse in einer beneidenswerten Lebensstellung zu wissen.“

„Du hast recht!“

Horst stand auf und wollte sich entfernen. Auch die alte Dame erhob sich, sah aber seine Hand nicht los und blühte ihm fest und streng ins Auge.

„Warum siehst Du mich so forschend an?“

„Weil ich Dich daran erinnern möchte, daß Dir Johanna jetzt ebenso fern steht, als wenn sie noch heute die Braut von Radsoß geworden wäre.“

„Es ist ja ganz unnötig, mich daran zu mahnen. — Behalte wohl! — Ich werde erwartet.“

„Hast Du Minuten wirst Du wohl auch für mich zu erwidern vermögen.“

„Ja, wenn Du bestiehlst, Mama —“

„Mir ist längst klar geworden, was in Dir vorgeht.“

„Ich bitte Dich!“

„Das müßte eine schlechte Mutter sein, die nicht in der Seele ihres einzigen Sohnes zu lesen wüßte.“

„Du ziehst ganz falsche Schlüsse.“

„Schäme Dich der Lage, Horst.“

Schweigend stand er ihr gegenüber und sie fuhr fort: „Wenn ein Mensch sein eigenes Glück von sich weiß, so ist das eine traurige Sache. Hat er es aber einmal getan, so muß er sich auch mit dem selbstgeschaffenen Los zufrieden geben. Du hast mir und Deinem Vater viel Weh zugefügt, das vergehen wir, aber ein Schwanken auf dem Felde der Ehre würden wir Dir niemals vergeihen. Ich weiß, daß Johanna Dich sehr geliebt hat und vielleicht noch liebt. Ich weiß, daß sie möglicherweise Detinetwegen eine Einsame bleibt und desto ehrsüchtig gebietender erscheint sie mir deshalb.“

„Ihrer bin ich sicher — Denier nicht. Willst Du Dir also die Achtung Deiner Eltern bewahren, so handle, wie es einem rechtschaffenen Mann zukommt und vernemde alles, was Dich in unfernen und in dem Augen des edlen, reinen Mädchens heruntersetzen könnte.“

„Das werde ich.“

Sie umschlang ihn plötzlich und küßte seine Stirn. Ihr unheimliches Gesicht erschien verklärt von der Majestät der Mutterliebe.

„Du hast die Wahrheit zu spät erkannt. Jugendliche Leidenschaft müßte Dich irren. Dagegen waren wir machtlos, jetzt sind die Würfel gefallen und nun heißt es überwinden. Das Glück kann sterben, aber die Ehre muß unsterblich über jeden Jactum schweben. Bewinge Dich selbst. Juliane ist nun einmal eine Gräfin von Raden geworden. Sie empfing Deinen Schwur am Altar. Tue nichts, was ihr ein Recht geben könnte, Dich zu verfluchen, denn dann, dann müßten wir, Deine Eltern, an ihrer Seite stehen. Ist etwas würdig in Deinem Innern geworden, so verdinge es der Welt und unterdrücke jede Reue der Schmerzen. Finde Dich mit Deinem Schicksal ab. Juliane ist die Mutter Deines Sohnes. Du darfst nie aus den Augen verlieren, was ihr gebührt. Bei seinem eigenen Weg gehen möchte, mag ihn auch weiter wandeln, gleich viel, ob er über Blumen oder Dornen führt und nur dem Wegweiser der Ehre folgen. Ich erwarte zuversichtlich von Dir, daß Du ebenso denkst.“

„Und sollst Dich nicht getuschelt haben.“

„Er zog rasch seine Hand aus der ihrigen.“

(Fortsetzung folgt.)

Bericht über die Warenpreise im Großhandel in der Sächsischen Hauptmarkthalle zu Dresden am 4. August 1916.

Marktlager: Milch und Geflügel fehlt. Frische Gemüse billiger. Geräucherter und eingelegter Fleischwaren gut beachtet. Obstwaren, besonders Krautarten und ausländische Gurken, reichlich angeführt und billiger. Rindfleisch und Schweinefleisch zu Gabe. Fleischwaren in größeren Posten am Markt und weit abgerufen. Frische Mehl in Steinmühlern und Mälzereien (Schwache Zufuhr). Hier höher und knapp. Rindfleisch nicht ausreichend.

Table with 12 columns: Benennung der Lebensmittel, Preise (Verkaufspreis, Markt, Notpreis), Benennung der Lebensmittel, Preise, Benennung der Lebensmittel, Preise, Benennung der Lebensmittel, Preise, Benennung der Lebensmittel, Preise. Includes categories like Milchwaren, Fleischwaren, Obstwaren, Gemüse, etc.

Bericht über die Warenpreise im Einzelhandel in der Markthalle Antonplatz zu Dresden am 4. August 1916

Table with 12 columns: Benennung der Lebensmittel, Preise (Verkaufspreis, Markt, Notpreis), Benennung der Lebensmittel, Preise, Benennung der Lebensmittel, Preise, Benennung der Lebensmittel, Preise, Benennung der Lebensmittel, Preise. Includes categories like Fleisch und Fleischwaren, Lebende Fische und Schältiere, Obstwaren, Gemüse, etc.